

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

182 (7.8.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Verbreitungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zusätzlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.60 DM

Badischer Landesmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Donnerstag, den 7. August 1952

9tr. 182

## Zusammenarbeit muß langsam reifen

**Britisches Urteil über deutsche Truppen**  
Bonn (UP). Die militärische Zusammenarbeit mit den künftigen deutschen Truppen sollte nicht überstürzt werden, sondern ganz langsam und vorsichtig reifen, sagte der Oberkommandierende der britischen Rheinarmee, General Sir John Harding, vor der Auslandspresse in Bonn. Er sehe auf der anderen Seite allerdings auch keinen Grund, warum sich mit der Zeit nicht ein „vernünftiges Verhältnis“ herstellen lassen sollte. „Die alten Wunden müssen aber erst heilen.“ Die deutsch-alliierten Verträge bieten nach Auffassung des Generals, der jetzt Chef des obersten Generalstabs in London werden soll, vorerst nur die Grundlage einer „legalen Partnerschaft“, der die „moralische Partnerschaft“ erst später folgen könne. Vom deutschen militärischen Denken erwartet Harding einen wertvollen Beitrag für die geplante Europa-Armee: „Schließlich sind die Deutschen ja wirklich Fachleute und die einzigen, die die Russen aus eigener Erfahrung kennengelernt haben.“

## Warnung vor Gefahren von rechts

**Denkschrift des Bundes Deutscher Jugend — Die Regierung soll aktiver werden**

Frankfurt (UP). Seit Kriegsende haben sich in Westdeutschland insgesamt 26 politische Parteien und Gruppen gebildet, von denen der „Bund Deutscher Jugend“ in einer der Bundesregierungen, den Parteien und den Richtern des Bundesverfassungsgerichts zugestellten Denkschrift warnte.

In ihr wird der Zusammenschluß der heute noch zum großen Teil getrennt operierenden, rechtserziehten Gruppen und ihrer Ausdehnung angekündigt, falls die Regierung weiterhin auf ihren falschen Bekämpfungsmethoden beharre. Man könne totalitäre und damit auch die neofaschistischen Bewegungen in der Bundesrepublik nicht — wie man es versuche — mit Präzedenz und Polizeimethoden, sondern allein mit Argumenten und geistig-politischen Mitteln in ihren Grundfesten erschüttern.

Als rechtsradikal werden in der Denkschrift unter anderem folgende in Süddeutschland tätige Organisationen aufgeführt: 1. Sozialistische Reichspartei, 2. Deutscher Block (Bayern), 3. Nationaldemokratische Partei (Hessen), 4. Deutsche Gemeinschaft (Bayern, Baden-Württemberg), 5. Nationale Reichspartei (Bayern, Pfalz), 6. Nationaler Block (Hessen), 7. Vaterländische Union (Bayern), 8. Deutsche Reichspartei (Pfalz), 9. Bund für Deutschlands Erneuerung, 10. „Bruderschaft Deutschland“, 11. Deutsche Union (Bayern, Hessen, Baden-Württemberg), 12. Deutscher Arbeiterverband, 13. Deutscher Kriegsoffiziersverband.

Die Denkschrift schließt mit einem Appell an die Bundesregierung, den Neofaschismus endlich mit Argumenten zu bekämpfen. „Was nützen die Hinweise auf die großen Leistungen der Bundesregierung, wenn sie in exklusiven Kreisen von Ministern und Ministerialräten intelligent und distinguiert vorgetragen oder in Zeitschriften behandelt werden, die das Volk wegen ihrer Trockenheit niemals lesen wird?“ Diese Hinweise sollten vielmehr in einer echten Auseinandersetzung mit den Neofaschisten erfolgen.

## Dritter US-Protest wegen Dr. Linse

Bisher noch keine Antwort aus dem Osten  
Berlin (UP). Der stellvertretende US-Hochkommissar Samuel Reber hat beim Chef der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, General Tschukow, erneut gegen die Entführung von Dr. Walter Linse dringend aufgeföhrt, die notwendigen Anweisungen zur Entlassung Linses zu geben. Reber weist darauf hin, daß die Sowjets zwei frühere amerikanische Proteste unbeantwortet gelassen hätten, obwohl General Tschukow dem scheidenden Hochkommissar McCloy am 11. Juli eine sofortige Untersuchung zugesagt habe.

In dem Schreiben Rebers heißt es: „Es ist schwer zu glauben, daß ein Verbrechen solcher Art unter Mitwisserschaft Ihrer Truppen verübt werden konnte.“ Er, Reber, sei „entsetzt“ über Veröffentlichungen in der Ostzonenpresse, die sich des Verbrechens gerühmt habe. In Anbetracht solch „zynischer Bemerkungen“ über persönliche Freiheit und Sicherheit könne es nicht ausbleiben, daß die Öffentlichkeit in Deutschland und der übrigen Welt den Behauptungen der Sowjetunion, sie wünsche die deutsche Einheit auf der Basis demokratischer Freiheit und gesamtdeutscher Wahlen, keinen Glauben schenken könne.

## Norwegische Offiziere als Schmuggler

Oslo (UP). Einen regen Schmuggelverkehr mit alkoholischen Getränken, Fotoapparaten und anderen wertvollen Gegenständen haben nach einem Bericht aus Oslo Offiziere der in der Bundesrepublik stationierten norwegischen Brigade betrieben. Die Offiziere hatten die Schmuggelware in Kisten der Armee verpackt, die an der Grenze von den Zollbeamten nicht kontrolliert zu werden pflegen. Nur durch Zufall entdeckte man kürzlich ihren seltsamen Inhalt. Gegen die Schuldigen wird wahrscheinlich ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet werden.

# Kein deutsches Gebiet abtreten

Frankreich tarnt seine Saarpolitik — Scharfe Rundfunkkritik Dr. Schumachers

Köln (UP). „Wir fürchten, daß das Wort Europäisierung nur das Deckwort für die Tatsache der Lostrennung der Saar von Deutschland ist“, erklärte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher im Nordwestdeutschen Rundfunk. Es sei möglich, daß der Vorschlag der Europäisierung nur gemacht worden sei, weil Frankreich die öffentliche Diskussion der Saarfrage im Ministerrat des Europa-Rats in Straßburg vermeiden wolle.

Dem deutschen Volk mache dieser Vorschlag klar, wie zu seinem Unheil ein rechtzeitiges politisches Eingreifen seitens der Bundesregierung in der Saarfrage schuldhaft unterlassen worden sei. „Die deutsche Position könnte sehr viel besser sein, wenn die Bundesregierung dem Europa-Rat nicht unter Bedingungen beigetreten wäre, die Frankreich als eine deutsche de-facto-Anerkennung ausgelegt.“ Die etwaige Hinzufigung französischer Gebiete zu dem heutigen Saargebiet würde eine materielle Verstärkung der französischen Position innerhalb des Saargebietes bedeuten.

Zu den Pariser Saarverhandlungen sagte der SPD-Vorsitzende, nach dem deutschen Grundgesetz sei die Bundesregierung gar nicht legitimiert, Abtretungen von deutschem Gebiet vorzunehmen. Nur das geeinte deutsche Volk könne eine verbindliche Zusage über seine Grenzen abgeben. Scharf wandte sich in diesem Zusammenhang der SPD-Vorsitzende gegen den Schumanplan, der im Grunde schon den Verzicht auf die Saar enthalte. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Schumanplan nicht funktionieren werde. Bei der Propaganda für den Schumanplan, der die kapitalistische Kartellvolmacht über die Staatspolitik stelle, decke die europäische Flagge nur „die Kontorbände des Klassenkampfes von oben“.

Wenn man Europa wirklich wolle, dann hätte man die Schwierigkeiten nicht ignorieren dürfen, sondern das Problem zentral angehen und zuerst die demokratische Grundlage für die Regelung aller Einzelprobleme schaffen müssen. Man sei aber zuerst an die Einzelprobleme heranzugehen und habe damit die Tatsachen der Ungleichheit und der mangelnden Demokratie in Deutschland geschaffen. Ein Europa unter solchen Bedingungen könne seine Aufgabe der Abwehr des östlichen Totalitarismus nicht in dem notwendigen Umfang gerecht werden.

## Gegenfragen der CDU

Der Deutschland-Union-Dienst der CDU-CSU parierte diese Rundfunkklärung des SPD-Vorsitzenden mit dem Vorwurf, Dr. Kurt Schumacher habe nichts über seine eigenen politischen Konzeptionen gesagt, sondern seine

Zukunft zu allgemeinen Ideenwendungen genommen. Daraus ergäbe sich die Frage: „Wollte denn Herr Dr. Schumacher selbst, was er will? Nach allen bisherigen Erfahrungen muß man diese Frage verneinen.“

Der DUD bezieht sich dabei auf folgende drei Fragen, die Dr. Schumacher vom Nordwestdeutschen Rundfunk gestellt worden waren: „Welche Grundsätze würden die Sozialdemokraten nun für eine Montan-Union für zweckmäßig halten?“ Ferner: „Welche Politik würde Ihre Partei Frankreich gegenüber verfolgen?“ und schließlich: „Man wirft der Sozialdemokratie vor, wohl kritisieren, aber keinen anderen Weg zu Europa hin aufzuzeigen zu können.“

Vizekanzler Bülcher warnte vor einer hastigen Regelung der Saarfrage bei den deutsch-französischen Verhandlungen in Paris und bemerkte: „Es kann nur der Dauerhaftigkeit einer Lösung dienen, wenn wir bei ihrem Zustandekommen geduldig das Wartenkönnen als politische Kunst üben.“ Die Pressekorrespondenz der freien Demokraten registriert Zweifel in Bonner Kreisen, ob denn die Zeit für eine endgültige Regelung des Saarproblems schon gekommen sei. Für die Bundesrepublik käme eine „Saarlösung um jeden Preis“ nicht in Frage. Als wesentlichen Fortschritt würde man es daher schon ansehen, wenn man sich in Paris über die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar verständigt; dann könnte von deutscher Seite auf die Beschwerde vor dem Europa-Rat verzichtet werden.

## Engster Kontakt Paris-Saarbrücken

Aber Verhandlungen ohne Saar-Beteiligung

Paris (UP). Ein Sprecher des Quai d'Orsay erklärte, die saarländische Regierung werde in nächster Zeit noch nicht zu den deutsch-französischen Besprechungen hinzugezogen. Die Pariser Regierung stehe jedoch im engsten Kontakt mit der Regierung des Saarlandes. Es sei zu erwarten, daß bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen am Freitag einige Verfahrensfragen zur Sprache kommen werden, die bei den bisherigen vorbereitenden Konferenzen vernachlässigt worden seien. Dabei werde vornehmlich auch entschieden, ob die beiden Hauptdelegationen als in Frage stehenden Probleme selbst erörtern oder ob eine Art Ausschulsystem ins Leben gerufen werden soll.

Sowohl die USA als auch Großbritannien, hob der Sprecher hervor, hätten der französischen und der deutschen Regierung Beschaften zugesandt, in denen sie ihre Freude über die Wiederaufnahme der Saargesprache zum Ausdruck gebracht und um volle Unterstützung über ihren Fortgang gebeten hätten.

# Lage in Iran immer bedenklicher

Erste Besorgnis in London — Kaschani Parlamentspräsident

Teheran (UP). Die Lage in Iran wird von Tag zu Tag bedenklicher. Ministerpräsident Mossadegh's Stellung ist bereits wieder erschüttert, und extreme Kräfte gewinnen immer mehr Boden.

Politische Beobachter sind besonders durch die Wahl Seyd Kaschani zum Präsidenten des iranischen Parlaments beunruhigt. Kaschani ist einer der einflußreichsten religiösen Führer des Landes, ein Extremist, dem man neuerdings Sympathien für die kommunistenfreundliche Tudeh-Partei nachsagt. Sein Vorgänger Dr. Hassan Emami hatte vorher seinen Posten niedergelegt und das Land verlassen. Kaschani, ein erbitterter Gegner der Engländer und Amerikaner, soll auch in Meinungsverschiedenheiten zu Ministerpräsident Mossadegh stehen. Ein anderer Gegner Mossadeghs, General Mahmud Baharmast, ist zum Stabschef der iranischen Armee ernannt worden.

Große Besorgnis über die weitere Entwicklung in Iran hegt man in britischen Kreisen in Teheran und besonders in London. Die Nachrichten aus der iranischen Hauptstadt werden dort als „alarmierend“ bezeichnet und werden Gegenstand einer Sonder Sitzung des Kabinetts am Donnerstag sein. Grund für diese außergewöhnliche Beunruhigung ist nach den Worten eines maßgebenden britischen Beamten die Gefahr eines kommunistischen Umsturzes in Iran, der vom ständig wachsenden Einfluß der extremistischen Kreise begünstigt werde. Diese Situation, die sich jetzt dem „Siedepunkt“ nähert, stelle die Verteidigung des ganzen Nahen und Mittleren Ostens in Frage.

Vermutungen, wonach Mossadegh zur Beseitigung der katastrophalen finanziellen Lage möglicherweise das iranische Erdöl an Sowjetrußland verkaufen könnte, falls sich keine anderen Absatzmärkte finden lassen sollten, wurden in London als unwahrscheinlich zurückgewiesen. Es lägen stichhaltige Beweise vor, so wurde erklärt, daß bisher kein einziger Tropfen Öl den Weg nach Sowjetrußland genommen habe. Auch in Zukunft sei mit iranischen Öllieferungen an den kommunisti-

schen Nachbarn nicht zu rechnen, da es an den geeigneten Transportmöglichkeiten fehle. Aber auch unter Ausschaltung dieser Möglichkeiten sei die Situation in Iran besorgniserregend. Sowjetrußland könne es sich bei der gegenwärtigen Entwicklung durchaus erlauben, die Hände in den Schoß zu legen und den Lauf der Dinge ohne eigenes Zutun abzuwarten, da Iran unwiderstehlich dem Chaos zusteuere.

Zwischen Iran und Frankreich sei die Lieferung von fünf Millionen Tonnen iranischen Öl vereinbart worden, berichtet die linksstehende Pariser Zeitung „Combat“. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erhalten. Gleichzeitig hat die „Anglo-Iranian Oil Company“ erneut darauf hingewiesen, daß sie alles tun werde, um den Verkauf von irischem Erdöl auch weiterhin zu verhindern.

In Teheran und den anderen größeren Städten des Landes ist die Lage im Augenblick ruhig, da die Regierung die Polizei und die Truppen seit Tagen in Alarmbereitschaft hält. Vor jedem Polizeirevier Teherans stehen Panzer — eine Abschreckungsmaßnahme, die ihre Wirkung auf die Bevölkerung bisher nicht verfehlt hat.

Der kanadische Außenminister Pearson wird wahrscheinlich zum Präsidenten der diesjährigen UN-Vollversammlung gewählt werden.

Bulgarische Truppen sollen im bulgarisch-griechischen Grenzgebiet drei Inseln besetzt haben. Die Lage wird als gespannt bezeichnet. Griechische Panzer sind bereits an der Grenze aufgeföhren.

Die Bundesrepublik und Bulgarien schlossen einen Handelsvertrag ab, der einen Warenaustausch in Höhe von 23 Millionen Dollar vorsieht. Die Bundesrepublik liefert u. a. Maschinen, Bulgarien landwirtschaftliche Produkte.

US-Armee-Minister Pace besprach mit dem französischen Verteidigungsminister Pieven in Paris das Problem der amerikanischen Wafeneinkäufe in Frankreich.

## Europa tritt in Funktion

Der Amtsantritt der Schumanplan-Behörden

Der 10. August 1952 hat alle Aussicht, ein historisches Datum im europäischen Kalender zu werden. Es ist der Tag, an dem zum ersten Mal Hohe Behörde und Gerichtshof der Montan-Union zusammenzutreten, der Schumanplan also Praxis zu werden beginnt und damit eine neue politische Prominent ihr Debüt bezieht: die „europäischen Beamten“ nehmen ihre Arbeit auf.

Bevor in diesen Tagen der Bundestagsabgeordnete Franz Eisel als eines der beiden von deutscher Seite bestimmten Mitglieder seiner Posten in der Hohen Behörde des Schumanplanes antrat, äußerte er: es wäre ein grundlegender Irrtum, ihn als Vertreter der Bundesrepublik in diesem Organ zu betrachten. „Wenn wir an einer europäischen Aufgabe mitwirken sollen“, waren Eisels Worte, „dann müssen wir europäisch denken. Nur die Sprache trennt uns, oder besser — unterscheidet uns. Das Bewußtsein muß das gleiche sein.“

Auch in diesem Falle allerdings wird zwischen Wunschbild und Praxis noch ein gutes Stück Weg liegen, dessen Bewältigung in erster Linie von der Eignung der Personen abhängt, die ihn man beschreiten sollen. Schon unter diesem Aspekt bedeutet die Auswahl der Stäbe für die verschiedenen Gremien sowohl der Montan-Union als auch später zu schaffender europäischer Behörden ein ebenso verantwortungsvolles wie schwieriges Unterfangen. In Bonn wurde das dem Auswärtigen Amt angegliederte „Sekretariat für Fragen des Schumanplans“ zu einer Art Vermittlungsbüro für europäische Behördenanwärter im Rahmen der Montan-Union, die ihr Personal grundsätzlich jedoch nach eigenem Ermessen rekrutiert und auf Empfehlungen der Regierungen keine Rücksicht zu nehmen braucht.

Die leitenden Köpfe der Schumanplan-Verwaltung sind sich darin einig, ihren Behördenapparat so klein wie irgend möglich zu halten und mit einem Stab weniger, dafür aber hochqualifizierter Fachkräfte auszukommen. Dazu gehören, um nur einige Sparten zu nennen, Sachverständige auf den Gebieten der Finanzen, des Verkehrs, des Handels, der Presse und der Jurisprudenz. Eine wichtige Voraussetzung ist die Kenntnis mindestens einer der drei fremden Amtssprachen der Unionsbehörde: Französisch, Holländisch oder Italienisch.

Im Zusammenhang mit der Montan-Behörde, aber auch im Hinblick auf die Verteidigungsgemeinschaft und weitere künftige europäische Instanzen ist mit Nachdruck der übernationale Charakter dieser Organe und ihrer Funktionäre herausgestellt worden. Die Mitglieder der Hohen Behörde und des Gerichtshofes der Schumanplan-Organisation sollen unabhängig, nicht an Weisungen ihrer Regierungen gebundene Persönlichkeiten sein. Es ist ihnen deshalb ausdrücklich verboten, Instruktionen zu erlassen oder entgegenzunehmen. Sie werden zwar zunächst durch ihre Regierungen ernannt, können aber während ihrer sechsjährigen Amtszeit durch die (aus Vertretern der nationalen Parlamente zu bildende) Gemeinsame Versammlung zum Rücktritt gezwungen oder durch den Gerichtshof ihrer Stellung entbunden werden. Andererseits bietet sich ihnen die Möglichkeit der Wiederwahl.

Um den übernationalen Charakter dieses neuen europäischen Beamtentypus auch juristisch zu wahren, denkt man daran, seine Vertreter mit Immunitätsrechten auszustatten. Auf Grund dieser Immunität kann kein Mitglied der Hohen Behörde wegen einer amtlichen Äußerung oder Handlung vor den nationalen Gerichten belangt werden, auch dann nicht, wenn es seine Amtszeit beendet hat. Dafür unterliegt seine Tätigkeit der Kontrolle des Montan-Gerichtshofes.

Neben diesen Privilegien bedürfen die Beamten des Schumanplanes, wenn sie wirklich unabhängig tätig sein sollen, selbstverständlich auch der moralischen und wirtschaftlichen Sicherung ihrer Stellung. Dazu gehören etwa eine Garantie gegen willkürliche Entlassung und die Gewährung von Pensionen oder Abfindungen für den Fall ihres Ausscheidens (damit sie im Hinblick auf ihr späteres Fortkommen keine Rücksicht auf die Beurteilung ihrer dienstlichen Handlungsweise in ihrem Heimatstaat zu nehmen brauchen). Endgültige Regelungen in diesem Sinne sind noch nicht getroffen worden, so unumgänglich sie erscheinen. Es wurde sogar vorgeschlagen, den Beamten einen besonderen Status in bezug auf ihre Staatsangehörigkeit zu geben, der sie in die Lage versetzt nach Abschluß ihres Dienstverhältnisses in jedem Mitgliedsstaat das Heimatrecht zu beanspruchen.

Wie immer dieser Kodex der ersten europäischen Behörde aussehen wird: auch für ihr gilt das Wort, daß der Geist den Buchstaben beleben muß. Das Gelingen des kühnen übernationalen und die Völker verbindender Planes steht und fällt mit den Männern, in deren Händen die Verantwortung für seine Verwirklichung liegt.

Andrey Gromyko, der neue Sowjetbotschafter in London, machte bei Außenminister Eden seinen Antrittsbesuch. Das kurze Treffen wurde offiziell als „freundlich“ bezeichnet.



Klibansky: Auerbach ist unschuldig

München (UP). Der Verteidiger Auerbachs, Rechtsanwalt Josef Klibansky, beteuerte in seinem Plädoyer die nach seiner Auffassung bestehende Unschuld des Angeklagten. Klibansky kam bei dem Fragenkomplex der umstrittenen Kreditgewährung Auerbachs zu dem Schluss, daß das Gericht hier nicht von einer fortgesetzten Untreue und Bestechung sprechen könne. Es werde Auerbach vielmehr in diesem Punkt freisprechen müssen. Ich bin der Auffassung, daß Auerbach in diesem Punkt völlig zu Unrecht angeklagt ist, kommentierte Klibansky. Er begründete dies damit, daß Auerbach die Kredite auf Grund von Empfehlungen von Ministern und anderen hohen Staatsbeamten gewährt habe. Im übrigen sei es mit seiner Aufgabe als Staatskommissar gewesen, die Gelder anzulegen und Kredite zu gewähren. Zu der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage wegen Verstoßes gegen das Währungsgesetz erklärte Klibansky: „Wenn eine Anklage in sich selbst zusammengefallen ist, dann ist es diese.“ Auerbach habe lediglich den erfolgreichen Versuch unternommen, diese Gelder vor dem Verfall zu retten. Klibansky beantragte auch zu dem Anklagepunkt des Anstellungsvertrages den Freispruch seines Mandanten. Er verzichtete damit auf die von der Staatsanwaltschaft vorgeschlagene Amnestie. Die Sache mit dem belgischen Doktorentitel Auerbachs müsse anders gewertet werden, meinte der Verteidiger weiter. Das Gesetz sehe eine Bestrafung wegen „Irrtumserregung“ nicht vor. Im übrigen sei der Staatsanwaltschaft nicht einmal der Indizienbeweis gelungen, daß Auerbach seine Doktorarbeit nicht selbst geschrieben habe.

Belgiens Regierung unbeeindruckt

Brüssel (UP). Der belgische Staatspräsident van Houtte wird am Samstag trotz des von der Sozialistischen Arbeitergewerkschaft angekündigten Generalstreiks gegen die zweijährige Militärdienstzeit in Belgien seine geplante Reise nach dem belgischen Kongress antreten. Mit dem angekündigten Generalstreik hat der Streik um die Dauer der belgischen Wehrpflicht einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Regierung hatte die Erhöhung der Dienstzeit von 18 auf 24 Monate gegenüber Kritikern ursprünglich damit verteidigt, daß diese Ausbildungszeit von allen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft angeschlossenen Ländern übernommen werden würde. Als dies jedoch nicht erfolgte, ereigneten sich immer häufiger meutereiartige Protestdemonstrationen unter den belgischen Rekruten, denen sich bald Sympathiekundgebungen der Industriearbeiter anschlossen. Die nunmehrige Initiative des Sozialistischen Gewerkschaftsbundes, der seine Mitgliederzahl mit 500 000 angibt, findet die volle Unterstützung der in Opposition zur Regierung stehenden Sozialistischen Partei Belgiens. Ebenfalls eine halbe Million Mitglieder hat angeblich die Christliche Gewerkschaftsunion, die inzwischen bekanntgab, daß die ihr angeschlossenen Arbeitnehmer sich an dem Meißelnden Ausstand am Samstag nicht beteiligen werden. Regierungsbeamte vertraten die Ansicht, daß der Streik keine schwerwiegenden Einflüsse auf den öffentlichen Verkehr haben werde. Ein großer Teil der sozialistischen Gewerkschaftler arbeite samstags in der Regel ohnehin nicht.

Ein Blaubuch über die Ostsee-Zwischenfälle wird zur Zeit von der schwedischen Regierung vorbereitet. Schweden will das Blaubuch dem Sekretariat der UN vorlegen.

Der rumänische Pistolesschütze Calcut, Mitglied der rumänischen Olympia-Mannschaft, wolgerte sich, in seine Heimat zurückzukehren.

Die burmesische Regierung plant die Verstaatlichung der Hauptindustrien des Landes und die Umwandlung Burmas in einen Wohlfahrtsstaat.



Die Strohuhr geht wieder

Eine Uhr aus Strohhatmen, die in den zwanziger Jahren in deutschen Städten ausgestellt und bewundert wurde, ist jetzt von dem Handelsvertreter Günter Gaiard in Mittelgründau (Hessen) wieder in Gang gesetzt worden. Die 1,70 Meter hohe Uhr, die in den Jahren 1892 bis 1907 von dem Straßburger Schuhmacher Otto Wegener vollständig aus Gerstenstroh gebaut wurde und jetzt wieder sechs Stunden lang gehen geht, soll demnächst in den Städten der Bundesrepublik ausgestellt werden.

Deutsche für Ägyptens Armee

Interview mit Naguib - Faruks Besitz unter Zwangsverwaltung - Stürzt der Waft

Kairo (E.B.). General Naguib, der Führer des Militärputsches und jetzige ägyptische Oberbefehlshaber, deutete in einem Interview mit der italienischen Zeitung „Corriere della Sera“ an, daß deutsche Militärsachverständige bei der geplanten Reorganisation der ägyptischen Armee behilflich sein sollen.

Naguib erklärte ferner, daß über das Schicksal Faruks bereits entschieden gewesen sei. Die der Militärputsch überhaupt ins Rollen kam. Er stellte damit Meldungen richtig, in denen behauptet worden war, daß Naguib erst die Abdankung Faruks erzwungen habe, nachdem dieser Großbritannien um eine bewaffnete Intervention ersucht hatte. Im übrigen hätten sich die Engländer während des Putsches streng neutral verhalten.

Eine Frage über die zukünftige Haltung Ägyptens gegenüber dem Plan der Schaffung eines nubiatischen Verteidigungscommandos umging Naguib mit dem Hinweis, daß dies ein politisches Problem sei, über das die Regierung zu entscheiden habe. Auch die Frage, ob Ägypten gegenüber Israel den Status quo beibehalten werde, beantwortete der General in der gleichen Weise.

Das ägyptische Kabinett hat durch ein Dekret den gesamten Besitz Faruks unter Zwangsverwaltung gestellt. Faruks Hauptvermögensquelle stammt aus seinen umfangreichen Grundbesitzungen. Nach vorsichtigen Schätzungen gehören ihm etwa 8000 Hektar Ackerland in dem fruchtbaren Nildelta, das jährlich ungefähr 400 000 Pfund Sterling abwirft. Außerdem besitzt er ca. 180 000 Pfund jährlich aus verschiedenen Ländereien, die ihm nur zum Teil gehören. Der große Kubbeh-Palast in Kairo, der Montaza-Palast in Alexandria sowie zahlreiche Schlösser verschiedener Größe in allen Teilen des Landes gehören ebenfalls zur Krone. Ihr Einzelwert wird auf ungefähr 10 Millionen Pfund geschätzt, der Wert der Möbel und Inneneinrichtungen wird auf 5 Millionen Pfund beziffert.

Der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher und der britische Botschafter Stevenson haben eine Reihe Besprechungen mit einer gemeinsamen Erklärung abgeschlossen, in der eine Zeit freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern angekündigt wird.

Der Waft, die mächtigste ägyptische Partei, hofft, aus der augenblicklichen Situation Kapital zu schlagen. Mit Faruk war der am meisten gehaltene Gegner der Partei beseitigt. Naguib ist ein Offizier ohne politische Erfahrung und mit Ali Maher, dem alten Bekannten, gedachte der Waft schon fertig zu werden. Zuerst ein Koalitionskabinett und dann Alleinherrschaft der Partei, die nur darauf bedacht sein müßte, sich gegen Übergründungen von Seiten der Armee zu sichern. Diese schlaun Berechnungen ziehen aber nicht in Betracht, daß die Faruk-Abdankung einen sozialen Umwälzungsprozeß in Ägypten zur Auslösung bringt, der auch die Stellung der Waft-Partei nicht unberührt lassen kann. Der Waft war das Instrument der grundbesitzenden Paschas, die mit ihm eine Scheindemokratie inszenierten. Die ungewisserliche Korruption im Lande beschränkte sich nicht auf die Kreise des Palastes. Finanzskandale, in die Waft-Minister verwickelt waren, gehörten zu den Alltagsigkeiten. Die jungen Offiziere, die sich um Naguib scharen, sind Vertreter einer neu sich bildenden Mittelklasse, die sich anschießt, im öffentlichen Leben das entscheidende Wort zu sprechen. Sie gibt nichts auf das neue farblose Programm, das der Waft veröffentlicht hat. Sie hört dagegen auf die Moslemsbrüderschaft von einem „islamischen Sozialismus“ spricht, für eine Agrarreform, Verstaatlichung von Produktion und Transportwesen und für eine Gewerkschaftsorganisation eintritt. Unmißverständlich hat der Führer der Bruderschaft Hassan Hodeiby erklärt, es sei nutzlos Faruk und seiner Umgebung alle Übel der Vergangenheit aufzubürden und andere Schuldigen ungeschoren zu lassen.

Zwei Niederlagen hat die Partei bisher einstechen müssen. Das Parlament, in dem sie über die Mehrheit verfügt, wurde nicht wieder einberufen und in den Regenschattens wurde keines ihrer Mitglieder berufen. Dr. Barsakat, einer der drei Regenten, ist sogar ein scharfer Gegner der Partei. Es ist auch ein böses Omen, daß Naguib sich weigerte Serag el Din zu empfangen. Schon bereitet sich eine Spaltung der Partei vor. Die Opposition unter Führung des früheren Außenministers Salah el Din, dessen Stellung inzwischen ebenfalls gelitten hat, verlangt einen Wechsel auf dem Posten des Generalsekretärs und die Bildung einer Untersuchungskommission. Sogar die Stellung von Nahas wird angezweifelt durch die Forderung, ihm einen Vizepräsidenten zur Seite zu stellen. Es ist kaum noch interessant, ob durch ein Kompromiß die Gegensätze noch einmal verkleinert werden, ob der Waft einige Persönlichkeiten zweiten Ranges austößt, seine Zeit ist vorbei. Ein neues Ägypten kann nicht mit der alten Politikergarnitur regieren, die das Exekutivorgan einer dünnen, auch ohne Pascha-Titel kenntlichen Schicht von Menschen ist, die alle Reichtümer des Landes besitzt oder sich aneignet.

Syngman Rhee führt

Quäker appellieren an die vier Großmächte

Pusan (UP). Die erneute Wahl Syngman Rhees zum südkoreanischen Präsidenten scheint am Abend des Mittwoch nach Auszählung von zwei Dritteln aller abgegebenen Stimmen gesichert. Mit einer Mehrheit von 3:1 gegenüber der Gesamtzahl der Stimmen für die Oppositionskandidaten ist Syngman Rhee in Führung. Mit den Schlußergebnissen ist vor Donnerstag nicht zu rechnen. Überraschung hat lediglich der Vorsprung des 82-jährigen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft, Han Tal Yung, einen Anhänger Rhees, vor dem früheren Innenminister Lee Bum Suk, einem scharfen Gegner Rhees, ausgesetzt. Yung führt vor Lee, dem man den Sieg von vornherein zuschrieb, mit über 200 000 Stimmen. Amerikanische Jagdflieger haben in vier Luftkämpfen über Nordkorea sechs Düsenjäger sowjetischer Bauart abgeschossen. In einem Bericht der rotchinesischen Nachrichtenagentur „Neues China“ werden amerikanische Düsenjäger beschuldigt, die neutrale Zone um den Verhandlungsort Pan Mon Jon am Montag dreimal überflogen zu haben. Eine Konferenz der Vereinigung der Quäker aus aller Welt in Oxford (England) hat die USA, die Sowjetunion, Großbritannien und das kommunistische China aufgefordert, den Vermittlungsvorschlag der indischen Regierung anzunehmen und neue Versuche zur Wiederherstellung des Friedens im Fernen Osten zu unternehmen.

Japan am Pazifikpakt interessiert

Paktstaaten bilden ständigen Ausschuss Honolulu (UP). Die Konferenz der Außenminister Australiens, Neuseelands und der USA über die Verteidigung des pazifischen Raumes beschloß, einen ständigen Dreimächte-Ausschuss ins Leben zu rufen, der zwischen den alljährlichen Tagungen der Außenminister bei Bedarf zusammentreten wird. Zu Mitgliedern dieses Ausschusses wurden der amerikanische stellvertretende Außenminister David Bruce, der australische Botschafter in Washington, Sir Percy Spender, und der neuseeländische Botschafter in Washington, Leslie Munro, ernannt. Der japanische Ministerpräsident Yoshida erklärte im Verlauf einer Unterredung mit General Chang Chun, einem Abgesandten Tschiangkalacks, es stehe schon heute fest, daß sich der amerikanisch-japanische Sicherheitsvertrag zu einer den ganzen Pazifik umspannenden Verteidigungsalianz entwickeln werde. Auf eine Erklärung Changs, die Außenminister der USA, Australiens und Neuseelands, die zur Zeit in Honolulu vorbereitende Besprechungen über die Verteidigung des Pazifik führen, bielten eine Aufrüstung Japans im Interesse der Sicherheit des Fernen Ostens für notwendig und würden es begrüßen, wenn diese möglichst rasch vor sich gehe, gab Yoshida jedoch zu bedenken, daß eine baldige Wiederbewaffnung Japans

Wieder Bakterien-Debatte in Toronto

Rotchina enthält sich der Stimme

Toronto (UP). Auf der 18. internationalen Rot-Kreuz-Konferenz sprachen sich die Delegationen der Sowjetunion und ihrer Satellitenstaaten dagegen aus, die Beschuldigungen, die UN hätten in Korea bakteriologische Kampfmittel eingesetzt, „auf der Basis eines allgemeinen Übereinkommens“ untersuchen zu lassen. Trotzdem wurde eine entsprechende Resolution, die von Belgien und Großbritannien eingereicht worden war, mit 59 gegen 12 Stimmen bei einer Enthaltung (Rotchina) gutgeheißen. Nach einem heftigen Wortgefecht setzte der Vorsitzende der Vollversammlung, John A. McAuly, durch eine Abstimmung mit 52 Ja- gegen 18 Nein-Stimmen das Verbot jedes politischen Kommentars zum Bakterienkrieg-Problem durch. Die Konferenz hatte zuvor gegen den Protest der Sowjetunion neue Statuten für die Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften gutgeheißen. Die Sowjetunion hatte vorgeschlagen, daß sowohl die Zusammensetzung als auch die Funktionen des internationalen Komitees geändert werden sollten.

Britische Familie kaltblütig ermordet

Räuber überfielen Zeit im Durance-Tal

Luna (Frankreich) (UP). Die französische Polizei ist feberhaft bemüht, Aufklärung in eine Mordaffäre bei dem kleinen Weller Lars im Durance-Tal (Provence) zu bringen, die in der französischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen hatte. Bei dem Vorfalle war der 61 Jahre alte britische Lebensmittelchemiker Sir Jack Drummond, seine Frau und seine 12 Jahre alte Tochter ermordet worden. Die Familie hatte in der Nähe von Lars gelebt. Am nächsten Morgen fanden Dorfbewohner drei Leichen in einem Straßengraben in der Nähe des Zeitplatzes. Die Polizei hatte zunächst vermutet, daß es sich möglicherweise um einen Spionagefall handeln könnte, da Drummond während des Krieges eine hohe Stellung im britischen Ernährungsministerium bekleidet hatte. In der Zwischenzeit ergab sich jedoch, daß es sich wahrscheinlich um einen Raubmord handelt. Die Täter haben alle Wertsachen einschließlich sämtlicher Personalpapiere der Überfallenen mitgenommen. Nur einige Bücher, in denen sich auch ein Reisescheck befand, blieben im Wagen zurück.

Kardinal Frings zum Katholikentag

Erste Sorge um Priester Nachwuchs

Der Erzbischof von Köln, Joseph Kardinal Frings, spricht in einem Hirtenwort zum Berliner Katholikentag (19. bis 24. August) den Wunsch aus, daß diese Veranstaltung ein wertvoller Beitrag zur Wiedervereinigung Deutschlands und „ein machtvolles Bekenntnis unseres heiligen Glaubens“ werden möge. Es sei die Idee dieses Tages, betont der Kardinal in dem Hirtenwort, daß sich an der „peinlichen Nahtstelle zwischen dem Osten und dem Westen Deutschlands“, Katholiken aus Ost und West treffen, um gemeinsam zu dem einen Gott und Vater zu beten. Wie weit die Verhältnisse die Verwirklichung dieser Idee zulassen würden, sei allerdings „noch nicht mit Sicherheit zu überblicken. Ich selbst habe mich entschlossen, als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenzen an der Tagung teilzunehmen, und ich hoffe, daß mancher die Mittel und den Mut aufbringen wird, die Reise nach Berlin zu machen — schon um unserer Brüder und Schwestern willen, die bitter enttäuscht sein würden, wenn der Westen versagte.“

Bischof Weskamm, Berlin, weist in seinem Hirtenwort zum Katholikentag auf die Diaspora-Situation hin und appelliert an alle Gläubigen im Westen, die am 24. August stattfindende Kollekte für die Heranbildung von Priestern im deutschen Osten zu unterstützen. „Unsere erste Sorge ist, daß Priester in diesem Lande sind. Vom Westen kann kaum noch einer kommen, da er polizeilich nicht zugelassen wird. Die hier als Priester tätig sind, sind zu gering an der Zahl. Damit nun im Osten neue Priester heranwachsen können, ist jetzt ein neues Priesterseminar für alle Diözesen des Ostens zusammen eingerichtet. Seine Errichtung im Osten von Berlin ist im Mai von der Regierung verboten worden. Nun haben wir es nach Erfurt verlegt und hoffen, daß es eine Pflanzstätte für Priester werden kann. Sorgt also mit, daß Priester in unserem Lande sind!“

Erzbischöfliches Palais wird renoviert

Zum Empfang des neuen Erzbischofs für die nach dem Tode von Kardinal Michael von Faulhaber verwalte Erzdiozese München-Freising sind zur Zeit umfangreiche Renovierungsarbeiten im Gange. Die Stukkatur des Gebäudes und der Anstrich werden erneuert. Über die Nachfolge selbst ist noch nichts bekannt. Falls bis zum 12. August noch keine Entscheidung darüber getroffen ist, wird Generalvikar Prälat Ferdinand Buchwieser an der vorverlegten Fuldaer Bischofskonferenz, die vom 11. bis 13. August unter Leitung von Kardinal Dr. Josef Frings stattfindet, teilnehmen.

Monatlich 3000 Pakete nach Rußland

Die Kriegsgefangenenhilfe des Deutschen Caritasverbandes verspricht gegenwärtig monatlich 3000 Lebensmittelpakete auf deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Durch eine Erhöhung der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel wird der Paketversand demnächst noch in größerem Umfang durchgeführt werden, wie die Kriegsgefangenenhilfe des Caritasverbandes in Freiburg mitteilt. Die Pakete enthalten wertvolle Lebensmittel wie Zucker, Schweinefleisch, Fleisch, Kondensmilch, Bienehonig, Schokolade, Kaffee sowie Seife und andere wichtige Bedarfsartikel. Zu den bestehenden Auslieferungslagern Freiburg, Passau und Erwitte sind nunmehr die Versandstellen Münster und Mainz gekommen.

Merkwürdiges Verhalten des „Roten Dekans“

Wie aus Briefen katholischer Missionare in Rotchina hervorgeht, wurde der „Rote Dekan“ von Canterbury, Dr. Hewlett Johnson, auf seiner China-Reise verschiedentlich durch Missionare über die Religionsverfolgung durch die kommunistischen Behörden unterrichtet. In der Stadt Penpa in der Provinz Anhwei setzten ihn die wenigen dort noch verbliebenen Missionare von der Beschlagnahme der katholischen Kirche, der Schule und anderer Missionsgebäude in Kenntnis. Die Missionare berichteten Dr. Johnson auf dessen Frage, daß sie gegenwärtig zum Nichtstun verurteilt seien, weil die kommunistischen Behörden ihre seelsorgerische Tätigkeit praktisch völlig lahmgelegt. Die einzige Antwort des „Roten Dekans“ sei ein Hinweis auf die „großen Fortschritte“ gewesen, die das kommunistische Regime China gebracht habe.

Exekutivkomitee des Weltkirchenrates tagt

Die Halbjahreskonferenz des Exekutivkomitees des Weltkirchenrates wird am kommenden Sonntag in der kleinen dänischen Stadt Nykoebing eröffnet. An der Konferenz nimmt u. a. der hessische Kirchenpräsident Niemöller teil. Als Niemöller seinerzeit an dem sogenannten Neutralistenkongress in Odense teilnehmen wollte, wurde ihm von der dänischen Regierung das Einreisevisum verweigert. Wie verläutet, hat der Kirchenpräsident jetzt von Seiten der dänischen Regierung keine Schwierigkeiten zu erwarten.

Wirtschaft in Kürze

Der Zahlungsmittelumlauf im Bundesgebiet hat im Juli eine Zunahme um 85 Millionen DM erfahren. Am 31. Juli 1952 waren insgesamt 18 891 000 000 DM im Umlauf, davon 645 Mill. DM Scheidemünzen.

Das Bundesernährungsministerium kündigte an, daß die Einfuhr- und Vorratshilfe des im Frühjahr eingeleitete Schweinefleisch auf dem Markt bringen werde, wenn sich die gegenwärtige steigende Tendenz der Schweinepreise fortsetze.

Anmeldung von Lastenausgleichsschäden

In einer öffentlichen Bekanntmachung in der Dienstausgabe des „Bundesanzeigers“ fordert das Bundesfinanzministerium im Einvernehmen mit dem Bundesrat alle Berechtigten auf, ihre Ansprüche auf Feststellung von Vertriebungsschäden, Kriegsschäden und Ostschäden einzuschreiben. Für die Entgegennahme der Ansprüche ist in der Regel die Gemeindebehörde zuständig, in deren Bereich der Geschädigte seinen ständigen Aufenthalt hat.



Aus der Stadt Eppingen

„Gesalzene“ Hitzetage

Unter normalen Umständen besteht keine Gefahr, daß ein gesunder Mensch, der eine abwechslungsreiche Kost zu sich nimmt, zu wenig Salz erhält. Bei ungewöhnlich heißem Wetter aber geht, zumal bei trockener Luft, so viel Salz durch Schwitzen verloren, daß selbst der Tod eintreten kann.

In milderer Form kann Natrium- und Chlor-mangel zu Hitzeerkrämpfen oder Hitzschlag führen. Dies kommt oft bei Leuten vor, die in Hochöfen, in Bergwerken oder anderweitig bei besonders hoher Temperatur arbeiten.

Natürlich sollte man für all dies nur ein biologisch vollwertiges Salz benutzen, das alle die Spurenelemente, die neben dem Chlor und dem Natrium von Wichtigkeit sind, enthält. Ein solches natürliches Vollsalz ist das Meersalz.

Schwarzwaldfahrt des „Fidelis Sonntagsummers“

Eine Besonderheit im Ausflugsprogramm des „Fidelis Sonntagsummers“ ist die 226 km lange „Große Schwarzwaldfahrt“ durchs Murgtal und Kinzigtal am kommenden Sonntag, 10. August.

Ötigheim spielt „Die Pfingstorgel“

Am Samstag, 9. und 23. August und am Sonntag, 17. und 31. August, zeigen die Volksschauspieler Ötigheim „Die Pfingstorgel“ von Alois Johannes Lippel.

Meldung von Manöverständen

In der Zeit vom 15. bis einschließlich 20. August 1952 finden im Landkreis Karlsruhe Truppenmanöver statt.

Einführen sollen die Preise drücken

DBG fordert Änderung der Importpolitik. Angesichts der steigenden Preisentwicklung auf dem Lebensmittelsektor erwarten die Gewerkschaften von der Bundesregierung, daß durch Stundung der Zölle für wichtige Nahrungsmittel umgehend die Möglichkeit von Einführen zu „marktausgleichenden Preisen“ geschaffen wird.

Ein Leben im Dienst der Schuljugend

Schulleiter Litz (Ebenrot) im Ruhestand

Ebenrot. Unerbittlich ist der Lauf der Zeit, die jedem Erdenbürger seine Bahn nach Länge doch nicht in die Tiefe abgrenzt. Denn das Wirken einer Persönlichkeit hört nicht immer mit dem Ablauf des Berufslebens auf.

Kreisschulrat Vorbach zum Beispiel, der auf biographischer und beruflicher Ebene wohl am besten über das Werden und Wirken des Scheidenden informiert sein dürfte — Lehrer Melichko, dem als Nachfolger in der Leitung der hiesigen Volksschule die schwierige Aufgabe übergeben wurde, alten Geist in neue Formen zu gießen — die politische Gemeinde, in der Herr Litz lange tätig war — oder die Kirchengemeinde, die weiterhin auf das Mitwirken ihres Organisten und Chorleiters zählen darf.

zu tüchtigen Männern und rechtschaffenden Frauen herangewachsen sind, ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Denn 38 Jahre hindurch leitete Herr Litz die Volksschule zu Ebenrot und lenkte so manches Jugendgeschick im stillen Abtäl. Oft saßen Eltern und Kinder innerhalb eines Vierteljahrhunderts in der gleichen Schulbank und lauschten den Worten des gleichen Lehrers.

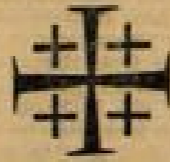
„Vergelt's Gott!“ ist wohl der beste Dank, den reiner Kindermann Herrn Litz zurlieben konnte. Denn dieser fromme Wunsch hat auch dann noch Gültigkeit, wenn längst Worte und andere Gaben, Gesundheit und Tüchtigkeit ihr Ende gefunden haben.

Abschließend überreichte Bürgermeister August Anderer im Namen der Gemeinde einen prachtvollen Geschenkkorb, der alles enthielt, was an guten Tropfen in der badischen Heimat gedeiht.

Wir bleiben dennoch verbunden

Die Ostzone und der Deutsche Evangelische Kirchentag

Wählt Das Leben



Deutscher Evangelischer Kirchentag Stuttgart 1952 27.-31. August

Die für 20.000 Besucher des Stuttgarter Kirchentages in Aussicht gestellten Paßbewilligungen sind von den Behörden der Sowjetzone abgelehnt worden.

Der Leiter des vorbereitenden Ausschusses des Stuttgarter Kirchentages, Direktor Müller-Schoell, gab auf einer Pressekonferenz zu der Haltung der ostzonalen Regierungsstellen eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Alle unsere Hoffnungen auf eine neuerliche Begegnung mit unseren Brüdern aus dem Osten sind, wie es im Augenblick aussieht, zu unserem großen Schmerz enttäuscht worden.“

Die für Ostzonenbesucher bisher gesperrten Kirchenorte werden restlos der Förderung der kirchlichen Arbeit jenseits der Zonen-grenze zugute.

Anmeldetermin verlängert

Wie wir vom vorbereitenden Ausschuß des 4. Deutschen Evangelischen Kirchentages erfahren, wurde der Anmeldetermin zum Kirchentag verlängert.

Raftatter Rennen auf Rollern u. Rollschuhen

In Eppingen würde sich die Friedrichstraße dafür eignen

Rastatts Herbstwochen-Organisatoren werden in diesem Jahre mit einer besonders originellen Idee aufwarten. Sie haben vor, am Mittwoch, 19. Sept., also mitten in der Herbstwoche, ein Roller- und Rollschuhrennen für die Jugend zu veranstalten.

mit einem fachmännischen Führer wurden uns das Werk, die Einrichtungen und vor allem die Techniken gezeigt. Was wir sehen durften, zeigte uns eindrucksvoll die Kunst und die Mühe der Uhrenherstellung.

Uhrmacher besuchen Junghans

Die Karlsruher Fachklasse für Uhrenhandwerker und die Uhrmachermeister von Karlsruhe und Umgebung besuchten vor kurzem die bekannte Uhrenfabrik Junghans in Schramberg.

ma Junghans für die Möglichkeit, seinen Fachschülern Einblick in die Geheimnisse der Uhrenproduktion zu geben.

Die Fahrt nach Hause durchs Kinzigtal stand der Morgenfahrt an reizvoller Landschaft nicht nach. Einige von uns konnten sich noch ein erfrischendes Bad in der Kinzig leisten. Mit froher Stimmung fuhren wir in den Abend hinein und der Heimat zu.

Bruchsal baut auf



So wird Bruchsal Hbf einmal aussehen (Modellaufnahme). Fertigstellung voraussichtlich in zwei Jahren.

Sieben Jahre sind vergangen, seitdem das Empfangsgebäude Bruchsal durch einen Fliegerangriff zerstört wurde. Eine auch nur teilweise Wiederherstellung des Bahnhofgebäudes war nicht mehr möglich, da selbst die verbliebene Trümmerfassade so baufällig war, daß sie wegen der Unfallgefahr eingerissen werden mußte.

Der Reisende, der vom Zug aus oder von der Stadt her den jetzigen Bau sieht, kann sich natürlich den endgültigen Zustand noch nicht vorstellen. Der zunächst erstellte Mittelbau enthält die unbedingt erforderlichen Betriebsräume, die Sperrrennen, denen sich die Fabriktenausgabe, die Handgepäckaufbewahrung sowie die Gepäck- und die Expressabfertigung anschließen.

Der zweite Bauabschnitt, der sich nördlich anschließen wird, wird einen Warterraum, die Bahngaststätte, die Toiletten und Verkaufsstände aufnehmen. Nach Süden wird als letzter Bauabschnitt ein mehrgeschossiger quergestellter Bau angefügt, der Diensträume und Wohnungen aufnimmt und den Abschluß der Gesamtanlage bildet.

Die endgültige Fertigstellung des Gesamtprojekts ist bis zum Jahr 1954 geplant. Dann wird Bruchsal wieder den seiner Bedeutung entsprechenden Bahnhof haben.

Wohnungsbau um 35 Prozent teurer

Große Gefahren für die Finanzierung — Baukosten gestiegen

Der Wohnungsbau im Bundesgebiet ist in diesem Jahr um ungefähr 35 Prozent teurer als 1950. Die Gefahren für seine ausreichende Finanzierung im kommenden Jahr werden von Sachverständigen als „groß“ bezeichnet.

Die Verteuerung des Wohnungsbau wird mit den gestiegenen Baukosten begründet. Eine Wohnungseinheit habe vor zwei Jahren mit durchschnittlich 10.000 DM erstellt werden können, jetzt koste sie etwa 14.000 DM.

Der neue Bundesminister für Wohnungsbau, Neumayer, erklärte in diesem Zusammenhang: „Es wird nicht leicht sein, die Rekordbauleistung von 1951 mit mehr als 400.000 neuen Wohnungen, davon 300.000 im sozialen Wohnungsbauprogramm, zu wiederholen.“

Ministerialdirigent Dr. Fischer-Dieskau sagt hierzu im „Bundesbaublatt“, der Umfang des 1952 möglichen Bauprogramms werde praktisch fast ausschließlich von der Finanzierungssituation bestimmt. Trotz der hierbei vorhandenen großen Schwierigkeiten erhebe die Hoffnung berechtigt, daß große Rückschläge noch vermieden werden könnten.

Vereine berichten

Turn- und Sportvereine. Alle aktiven und passiven Mitglieder sind zu der am 9. August 20.30 Uhr im „Ritter“ stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung freundlichst eingeladen.



### Aus den Albau-Gemeinden

#### Neues aus Langensteinbach

**Einweihung der erstellten Schulräume**  
Langensteinbach. Am kommenden Sonntag findet, wie bereits berichtet, die Einweihung der neugeschaffenen Schulräume im alten Schulhaus statt. Zu dieser Einweihung (11 Uhr vormittags) ist die ganze Einwohnerschaft sowie auch die der umliegenden Orte eingeladen. Die Räume können dann bis zum Abend besichtigt werden. Erstaunte Gesichter kann man da wohl sehen über die aufs modernste eingerichteten Schulräume, die auch mit neuen Schulbänken versehen sind. Was hier die Schulmöbelfabrik Schönaubach geboten hat, ist wirklich erstklassige Arbeit und Verarbeitung. Im gesamten sind es drei Schulstiege.

Langensteinbach. Die Fußballer nahmen mit Erfolg am Jubiläumsturnier in Elzenrot teil. Gegen Schöllbrunn mußte die Elf eine 2:1-Niederlage hinnehmen, konnte dagegen wieder gegen Hardeck einen 2:1-Sieg erringen. Um den 3. Pokalsieger stand unsere Elf dem nachbarlichen Rivalen Reichenbach gegenüber. Das Spiel endete unentschieden. Nun hatte nur noch die Glücksgöttin zu entscheiden und sie entschied sich für die hiesige Elf. Zu diesem Erfolg gratuliert auch die EZ.

#### Reichenbach

##### Einheimischer Künstler auf Jubiläumsausstellung

Reichenbach. Der in Reichenbach wohnhafte und an der hiesigen Volksschule tätige Lehrer und Kunstmaler Anton Karcher ist mit einigen neueren Werken auf der Jubiläumsausstellung zur Hundertjahrfeier des Kunstvereins der Diözese Rottenburg, die am 27. Juli im Landesgewerbemuseum in Stuttgart unter dem Motto „Kirchliche Kunst der Gegenwart“ durch Bischof Karl Joseph Leiprecht feierlich eröffnet wurde, vertreten. Auf der Ausstellung befinden sich u. a. ein Bildleppich (Gobelin - St. Lukas) nach den Entwürfen des Künstlers und eine transportable Wandkeramik (Muttergottes mit dem Kind), die in den Werkstätten der staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe ausgeführt wurde. Der Künstler fand im feuilletonistischen Teil der BNN in dem Bericht „Nordbadische Künstler haben sich bewährt“ eine entsprechende Würdigung und ihm bestätigt, daß er in bewährter Bejahung des vereinfachten modernen Stils seinen eigenen Weg gefunden habe. Er ist auch in einer Ausstellung in San Francisco mit 17 Arbeiten vertreten.

#### Meldung aus Schielberg

##### Erfolgreicher Kirchenbazar

Schielberg. Am vorletzten Samstag begann der von rührigen Händen vorbereitete Bazar der Kirchengemeinde. Das Fest dauerte drei Tage. Mit einleitenden Worten eröffnete Pfarrer Krümer das Fest, dankte auch der Jugend für die geleistete Arbeit und begrüßte aufs herzlichste die Freunde und Gönner von der ganzen Umgebung, u. a. Bernbach, Pfaffenrot, Ortstall, Frauenalb, Herrenalb, Burbach, Ettligen, Reichenbach, Elzenrot. Es wurde viel Schönes und Freudiges geboten. Die Jugendgruppe und der Kirchenchor erfreuten unter Leitung von Chorleiter Kunz mit einigen Chören sowie der Gesangsverein „Einheit“ unter Chorleiter Fauser gaben ihr Bestes. Auch Hauptlehrerin Leppert erstarrte mit ihren Schönen und mit großer Mühe einstudierten Tänze und Lieder großen Beifall. Auch der Kirchenchor machte seine Sache gut. In origineller

Weise betätigte sich als Anrufer Radio-Becker von Ettligen und Lothar Becht (Schielberg). Außerdem war auch in ausgiebiger Weise für den Magen gesorgt; es gab alles, was das Herz begehrt. U. a. wurden auch Gewinne

### Spessarter Erfolge beim Bezirksmusikfest

Spessart. Es ist nicht so, daß Musik und Gesang nur zur billigen Unterhaltung und beim „Spielen zum Tanz“ geübt und betrieben wird; nein, es sind Geist und Dank auch noch edlere Absichten damit verbunden. So ist es vor allem das edle Streben nach der Pflege der Kunst, das Verlangen und der Wunsch in edlem Wettstreit sich zu messen mit dem Freund. Ein Wettstreit in der Kunst ist des Schweißes der Besten wert. Deshalb ist es jedesmal eine gute Sache, wenn ein Gesangsverein oder eine Musikkapelle in der Arena der Kunst antritt, zu zeigen, was gearbeitet, gelehrt und gekonnt wird. Ebenso anerkennend und erfreulich ist es, wenn sich bei Gelegenheit immer wieder Vereine finden, die den Mut und die Opfer aufbringen, ein solches Fest mit Wertungssingen oder -spielen durchzuführen. Ein solches Fest fand wie bereits berichtet wurde, am letzten Sonntag in Mörch statt. Auch unsere Kapelle hatte sich gerüstet und in vielen Proben, besonders in der letzten Woche sich auf das Wertungsspiel vorbereitet. Vor allem galt es, die Jugendkapelle erstmalig in solchem Rahmen auftreten zu lassen. In der Frühe des Sonntags brachte ein Omnibus die Schar der Musikanten hinaus ins Harldorf Mörch zum großen Musikfest - 60. Stiftungsfest, verbunden mit Wertungsspielen. Gute Kapellen waren als Partner angetreten. Und so mußte man schon etwas können, um nicht mit negativem Vorzeichen aufzufallen. Die Jugendkapelle holte sich das Prädikat „gut“. Für den Anfang ist das eine Leistung. In der höheren Klasse schaltete die Kapelle mit den älteren Spielern mit „sehr gut“ ab. Es gab noch bessere Leistungen. Aber gerade dies ist ein Ansporn zur weiteren, unentwegten Arbeit. Nur dem mühtigen und fleißigen Schüler gehört der Erfolg. Und die Leistungen der anderen zeigten, wie auch anderwärts mit Eifer und Ausdauer geschafft wird; wie man sich müht um die edle Kunst. Und ein weiterer Gedanke drängt sich bei dieser Gelegenheit auf. Wie in einer Kapelle alle Instrumente zusammenklängen und sich an Rhythmus, Takt und Tempo halten müssen, wenn eine Harmonie zustande kommen soll, so muß auch vollkommene Einheitlichkeit, volle Zusammenarbeit und Zusammenhalten herrschen, soll eine gute Leistung der Kapelle erzielt werden. Unter solchen Voraussetzungen kann eine Kapelle nicht nur gutes oder sehr gutes, ja dann kann sie sogar „vortreffliches“ leisten.

Wenn im nächsten Jahr (1953) der Spessarter Musikverein sein 50jähriges Stiftungsfest feiert, verbunden mit einem Wertungsspiel, dann soll das ein Fest der edlen Kunst sein. Es soll dann in Spessart ein Kampfspiel für musikalische Leistungen werden, das Podium, auf dem sich die Kapellen einfinden zum Wertungsspiel. Schon jetzt denkt die Vereinsleitung an die vielen Vorbereitungen. Die aktiven Musiker haben in Mörch gezeigt, was sie können. Bis zum nächsten Jahr haben die passiven Mitglieder reichlich Gelegenheit, recht aktiv zu werden durch rege Mitarbeit an der Gestaltung des kommenden Festes.

Als die Probe in Mörch bestanden war, spielte am Sonntag die Kapelle auf dem Gartenfest des hiesigen Gesangsvereins. Trotz der Anstrengungen der vorhergehenden Tage und des Wertungsspiels am Sonntag selbst, mühten sich die Spieler, gute Unterhaltungs-

ausgelöst, die eine wahre Freude machten und zum Schluß kam jung und alt noch zu einem Tänzechen. Die Stunden werden allen unvergesslich sein. So kann der Bau seiner Vollendung entgegen gehen.

musik zu machen. Am Sonntagnachmittag hatte der Gesangsverein Schöllbrunn unsern Gartenfest einen Besuch abgestattet und durch einige Liedervorträge zur Festesfreude beigetragen. Daß die Schöllbrunner, besonders die Männerwelt, singen können, wissen wir. Seit Jahrzehnten lebt dort eine gepflegte Sanges-tradition, die aus der Jugendorganisation hervorgegangen ist und die dem Gesangsverein seit vielen Jahren auch Anziehungskraft und Gewicht gegeben hat. Ein schöner Zug von Schöllbrunn. Wenn dann Sangesbrüder sich beim Gartenfest treffen, lockern sich die Kehlen ganz besonders.

#### Dr. Fuchs zieht nach Mannheim

Am Mittwoch zog der bekannte Nervenarzt Dr. Rudolf Fuchs von Spessart nach Mannheim. Dr. Fuchs ist Spessarter und liebt seine Heimat sehr. Seine Praxis hatte er vor dem Krieg in Mannheim. Als er dort, während er selbst im Feld stand, total ausgebeutet worden war, zog seine Familie nach Spessart, wo sie bei der Mutter des Arztes freundlich Aufnahme fand. Als Dr. Fuchs von Rußland nach einer Gefangenschaft, wie man sie nur in Rußland kennt, heimkehrte, suchte und fand er in seinem lieben Spessart Genesung. Hier eröffnete er, sobald es sein eigener Gesundheitszustand dies ermöglichte, und dies war unter der pflichtlichen Sorge seiner Frau bald möglich, seine Praxis. Dr. Fuchs war als hilfsbereiter und außerordentlich leutseliger Arzt sehr beliebt und sein Ruf als Nervenspezialist hat viele auswärtigen Patienten alljährlich nach Spessart geführt. Die Spessarter verlieren ihren Arzt recht ungern. Andererseits bietet Mannheim natürlich ein ganz anderes und breiteres Arbeitsfeld für den Nervenarzt. Außerdem ist Dr. Fuchs ja als Spezialarzt am dem Herz- und Nervenanstorium „Kohlhof“ in Heidelberg tätig, so daß ein Wohnen in Spessart seiner Tätigkeit eben nicht sehr günstig wäre. So wünschen wir dem scheidenden Arzt und seiner Familie, die sich in den Jahren ihres Hierseins sehr gut akklimatisiert hatte, für den weiteren Lebensweg alles Gute. Wir sind überzeugt, daß Dr. Fuchs seiner Heimat die Treue hält und uns gerne wieder besucht, wenn seine Berufspflichten es ihm erlauben. Es ist nun wahr geworden, was Dr. Fuchs vor Jahren einmal scherzend erwähnte, die Stadt mit dem pulsierenden Leben und den geweckten Menschen siegte über die Stadt mit dem „ajypischen Neinsagen“.

Möge Dr. Fuchs zum Wohle der Menschen noch lange erfolgreich wirken können. Die besten Wünsche seines Heimatdorfes begleiten ihn.



Bei veränderlicher Bewölkung Neigung zu gewitterigen Schauern. Schül. Trotz leichter Abkühlung immer noch Höchsttemperaturen um 25 Grad. Schwache, vorwiegend südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich-schön.  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +19°

### Sport-Nachrichten der EZ

#### Holtböfer gewann erste Etappe

Der Rietfelder Werner Holtböfer gewann die erste Etappe der Deutschland-Radrundfahrt, die von Frankfurt nach Eibach in Niedersachsen über 293,6 km führte, in 8:25,08 Stunden. Holtböfer schlug im Endspurt den Stuttgarter Heinrich Steinbühl und den Nürnberger Matthias Pfannenmüller, die mit der gleichen Zeit den 1. und 3. Platz belegten.

#### Drobny, Mottram, Davidsson und Sturgess im Semifinale

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland stehen nach dem 3. Tag im Herren-Einzel die Teilnehmer der Viertelfinalrunde fest: Joroslav Drobny (Ägypten) gegen Tony Mottram (England), Sven Davidsson (Schweden) gegen Eric Sturgess.

#### ASV Durlach - VfB Mühlburg 0:4

Durlach konnte zur in den ersten 30 Minuten des Spiel ausgeglichen gestalten und mußte besonders Mühlburgern die Initiative vollständig überlassen. Der VfB-Angriff spielte zügig, wobei die Stürmer in Strafraumnähe sehr mit den Torhütern nicht kargten. Vor allem gestiegerte der erstfahrende Torhüter Bek. Dem vierten Treffer erzielte der aufgerückte rechte Läufer M. Fischer.

#### Fusionsbestrebungen VfB Mühlburg/Phönix

Zwischen den Vorständen der Karlsruher Fußballvereine VfB Mühlburg und Phönix Karlsruhe finden zur Zeit Besprechungen über einen Zusammenschluß der beiden Vereine statt. Vertraglich wurde bis jetzt festgelegt, daß die Amateurmanschaften des VfB Mühlburg ihre Spiele im Wildparkstadion des FC Phönix austragen.

#### Jugoslavien Meister Haldak Spiit in Mühlburg

Höhepunkt der Vorkampfsaison bildet das Spiel zwischen Jugoslawiens Fußballmeister Haldak Spiit und dem VfB Mühlburg. In den Reihen der Südbanner stehen 10 Internationale, darunter der Wundertorwart Besar und der Mittelstürmer Vuksa, die auch Jugoslawiens Farben in Helsinki vertreten haben. Im Rahmen seiner Jubiläumsspiele aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens tritt der ASV Durlach am Mittwoch auf den VfB Mühlburg und am Samstag auf den Karlsruher FC. Der FC Daxlanden beschied seine Vorkampfsaison schließlich seinem 40jährigen Bestehen mit einem Treffen gegen Rot-Weiß Frankfurt.

#### VfB Mannheim - Racing Straßburg

Auf der Platzanlage des Kehler FC treffen am kommenden Sonntag der VfB Mannheim und der französische Club Racing Straßburg, französischer Pokalmeister 1950, zu einem internationalen Freundschaftsspiel zusammen. Dank dem Entgegenkommen der französischen Behörden kann die Straßburger Bevölkerung die Grenze zu diesem Spiel ohne Schwierigkeiten überschreiten.

Rheinwasserstand am 6. 8.: Konstanz 336 (-1)  
Rheinfelden - (-) Breisach 142 (-2)  
Straßburg 200 (-5) Maxau 365 (-1)  
Mannheim 195 (-2) Caub 122 (-2)

#### Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 19° Celsius

#### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albau, Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 19

**Privat-Handelsschule MERKUR**  
Karlsruhe, Tel. 3048  
Simonsstraße 47

Anfang September beginnen:  
**Jahres-Handelsklassen**  
für Volksschüler

auch für solche, die in eine Berufsschule übersetzen wünschen.

Mitte Oktober beginnen:  
**Halbjahres-Lehrgänge**  
für nicht mehr Berufsschulpflichtige und Abiturienten

Gründl. Ausbildung als Stenographen, Kautschuktechniker, Kaufleute

**ZU VERKAUFEN**

Schönes Brautkleid, Größe 44, zu verkaufen.  
Zu erf. unter 2883 in der EZ

**VERSCHIEDENES**

Tünchen von Werkhallen, Garagen, Stallungen, Kellern usw., Preis n. Vereinbarung.  
Zu erf. unter 2880 in der EZ

**Läftige Haare**  
befleht garantiert  
khemerlos und zuverlässig

„ARTISIN“  
Enthaarungscreme  
Tuben zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben:  
**Drogerie R. Chemnitz**  
Leopoldstr. 7 Telefon 290

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, für die vielen Kranz- und Blumengebilde, insbesondere für die aufopfernde Pflege der barmh. Schwester und den Bekannten bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Oma

**Anna Wolf**  
geb. Karcher

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

L. Wolf und Kinder

Oberweiler, den 7. August 1952

**Länger leben**

**Kreislaufstörungen**  
**Arterienverkalkung**  
**Herznervenschwäche**

Beachten auch Sie die drohenden Anzeichen des vorzeitigen Alters. Wenn die körperliche Spannkraft nachzulassen beginnt, deuten Schwindelgefühle, Schläfrigkeit, Nervosität, Selbstmitleid, Migräne, Chronisches, Herzklopfen, Herzrhythmus, Unwohlsein, Wollungen, Gedächtnisschwäche, Erschlaffen der Glieder und schleichend fallende Wunden darauf, daß es Zeit ist zu einer Kur mit dem bekannten und überauswunderbar bewährten Naturheilmittel

**HERZGEIST**

Der echte HERZGEIST ist ein reines und giftloses Kräuter-Extrakt und wird daher auch von empfindlichsten Personen leicht vertragen. Die glückliche Kombination von acht bekannten pflanzlichen Heilmitteln bringt schon nach der ersten Packung die erleichternde und wohltuende HERZGEIST-Wirkung.

Verlangen Sie daher ausdrücklich den echten HERZGEIST. Packung DM 2,95, Reisekt. DM 1,65. Bestimmt erhältlich bei:

**Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Ettligen - Leopoldstraße 7**

**An alle Mütter!**

„Meine Erfahrungen mit Klosterfrau Aktiv-Puder sind sehr gut. Bei stärkerem Wundsein wirkt er geradezu Wunder! Bei Verbrennungen übertrifft er jede andere Behandlung. Überall, wo ich hinkomme, wird Aktiv-Puder gelobt!“ So schreibt Hebamme Frau Hermine Bartel, Reichenbach a. Loth. a. M. So wie sie, so haben schon rund 3000 Hebammen die hervorragende Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder schriftlich bestätigt! - Sie raten den Müttern: „Klosterfrau Aktiv-Puder sollte in jedem Hause stets griffbereit sein!“

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

**Volksschauspiele Oetigheim**

ABEND-AUFFÜHRUNGEN  
Samstag, 9. und 23. August, Sonntag, 17. und 31. August

**Die Pfingstorgel**  
von Alois Johannes Lippl

Ein heiteres Volksstück mit Musik, Tanz und Gesang  
Beginn 20.00 Uhr - Ende 22.30 Uhr

Eintrittskarten zu 1.-, 2.- und 3.- DM erhältlich in der Vorverkaufsstelle Karl Schneider, Buchbinderei, Ettligen, Albst. 31, Telefon 37 426

Zugverbindungen 18-43 Uhr ab Karlsruhe an 21.12 Uhr 19.09 Uhr an Oetigheim ab 21.07 Uhr

**CIRCUS**

**CARL HAGENBECK**

Morgen 20 Uhr  
**ERÖFFNUNG: KARLSRUHE**  
Schmiedepf. Tel. 999

dann täglich 15 u. 20 Uhr

21 Sensationsnummern wie sie Karlsruhe noch nie sah!

**3 RIVELS**  
erstmalig wieder in Deutschland

**Les Zenganno**  
die fessenden Phosphorentschens

**Lentini Bros**  
die Lachschlager aus den Filmen „Verschleierte Maja“ und „Dichin von Bagdad“

**Prachtvolle, erregende Raubtier-Dressuren**  
die in Zürich über 100.000 Schweizer begeisterten!

**VORVERKAUF:**  
FOTONHAUS KAHN, Kaiserstraße 114, Telefon 1962 und CIRCUSKASSEN, Tel. 999

Vom Tierpark  
Hannover-Stellung



# LAND + GARTEN

## Wir denken bereits an den Wintersalat

Praktische Ratschläge für den Gemüsegarten

Im Gemüsegarten nimmt die Ernte mehr und mehr an Umfang zu. Zum Einmachen von Delikatess- und Pfeffergurken sind die Gurken jung und zart zu verwenden. Hierdurch gewinnen die Früchte an Güte, außerdem wird der Ernteertrag gesteigert. Die Gurken werden von den Ranken abgebrochen oder abgeschnitten; das vielfach überreife Abreißen lockert die Pflanzen im Wachstum und führt zu Störungen im Wachstum. Zu Senf- und Zuckergurken wollen wir möglichst nur ausgereifte, gelbe Früchte verwenden. Dagegen sind lange, schlanke Gurken zu Salat Zwecken grün zu ernten.

### Ernte und Aufbewahrung

Bei der Erbsen- und Bohnernte, die wöchentlich zweimal möglich ist, hält die eine Hand die Pflanze fest, um ein Herausreißen zu verhindern, während die andere mit kurzem Buck die Hülsen pflückt. Ist das Kraut abgeerntet, so wird es abgeschnitten bzw. gemäht und wohl am besten kompostiert. Die Wurzeln, die einen besonders hohen Stickstoffgehalt haben, bleiben im Boden und werden untergegraben. Solches Land eignet sich besonders für Kohlpflanzen.

Recht sorgfältig gehen wir bei der Zwiebel-ernte vor. Ist der Lauch gelb, so nehmen wir die Zwiebeln heraus; sie bleiben zum Abtrocknen einige Tage auf den Beeten, bis der Lauch völlig welk ist. Nach regnerischem Wetter werden die Zwiebeln öfter gewendet, damit sie nicht faulen oder neu verwurzeln. Sind sie völlig trocken, so werden sie gepulvt, wobei alle Kranken, Verletzten und solche mit starkem Hals auszusortieren sind; auch die Steckzwiebeln werden herausgesucht und für sich aufbewahrt.

Die guten Speisewiebeln bringen wir auf ein Lattengestell in einen kühlen und luftigen Raum (die Temperatur soll wenig über 0 Grad sein); es ist auch üblich, die Zwiebeln zu einem Zopf zu flechten, wie Knoblauch, und ihn trocken aufzuhängen. Gut abgetrocknete Zwiebeln sind für die Winterzeit besonders haltbar. Auch die Perlzwiebeln nehmen wir im August vor. Die großen werden recht bald zum Einmachen verwendet, die kleinen dienen zur Weiterzucht. Sommerporree wird ab August verbraucht.

Die letzten Frühkartoffeln, deren Knollen jetzt gut ausgereift sind, werden bei Monatsbeginn geerntet. Die Vollreife erkennen wir an gänzlich abgestorbenen Kraut. Nur von diesen gut ausgereiften Kartoffeln sortieren wir diejenigen mittlerer Größe für Saatwecke aus. Unausgereifte sind leicht anfällig. Die Aufbewahrung muß in einem kühlen, luftigen Keller erfolgen. Das Kartoffelkraut wird zweckmäßig zur Bodenbedeckung auf Weideflächen verwendet, anderfalls kompostiert; vom Verbrennen geht man mehr und mehr ab.

Möhren sind ab Juli erntefähig. Je nach der Bodenbeschaffenheit ernten wir durch Herausziehen oder durch Ausgraben mit der Grabgabel. Aus gut durchlüfteten Boden lassen sich die Möhren meist leicht ziehen; es ist demnach vorher durchdringend zu wässern. Zur Einwinterung in einer Grube usw. sind nur gesunde, unbeschädigte Möhren zu verwenden.

Das Kraut ist abzudrehen, wobei die Köpfe nicht beschädigt werden dürfen. Die Grube soll 50 cm tief und 1 Meter breit sein, sie wird mit Brettern abgedeckt, auf die je nach Froststärke Erde, Laub und Langstroh gebracht werden.

Früher Weiß- und Wirsingkohl, der Ende März gepflanzt wurde, soll nun verbraucht werden. Auch Rotkohl ist Ende des Monats soweit wir wollen vor allem auch die Köpfe verwenden, die nach einem starken Regen zu platzen beginnen. Sie werden nicht wertlos, man kann aus ihnen für den eigenen Bedarf Sauerkraut machen. Bei den Köpfen, die noch auf den Beeten bleiben, können wir das weitere Platzen verhindern, indem wir die Pflanzen vorsichtig anheben. Dann reißt ein großer Teil der Faserwurzeln ab, und das Wachstum hört auf. Platzen Köpfe zeigen an, daß sie reif sind. Es sei noch bemerkt, daß Sommerkohl sich nicht zur Einlagerung in Mieten usw. als Wintervorrat eignet.

Zuckerkorn, der Ende April gesät wurde, ist Ende August im allgemeinen erntefähig. Dies ist der Fall, wenn die aus den Kolben heraus-

hängenden Fäden anfangen einzutrocknen und braun werden (Milchreife). Die Körner sind dann noch so weich, daß wir einen Fingernagel leicht eindrücken können. Zuckerkorn ist nicht nach jedermanns Geschmack. Die Knollen werden in Salzwasser abgekocht, mit Butter übergossen und die Körner vom Kolben abgelesen.

### Aussaat und Pflanzarbeit

Auf die abgeernteten Beete, die leicht gedüngt werden, säen wir Radies, Sommerrettich, Herbstspinat, Feldsalat, Teiltower Rübchen und Chinakohl, wovon wir noch in diesem Jahr Ernten erwarten können. Winterpinat wird gegen Monatsende ausgesät; er liefert im März des kommenden Jahres, wenn Mangel an Frühgemüse ist, ein vitaminreiches Grün. Schwarzwurzel für die nächstjährige Ernte säen wir Ende August aus. Zur Steckzwiebelgewinnung kann jetzt noch Zwiebelknollen recht dicht und breitwürfig ausgestreut werden. In den ersten Augusttagen werden noch früher Kopfsalat und Frühkohlrabisorten gepflanzt, sie können Ende September, Anfang Oktober verwendet werden. Spätkohlrabisorten, jetzt gepflanzt, bringen nur bei günstigem Herbstklima eine lohnende Ernte; vor Anfang Dezember ist mit Abernten nicht zu rechnen. Anfang August kann noch Grünkohl in Abständen von 35 mal 35 cm gepflanzt werden, der auch im Winter im Freien stehen bleibt und von dem wir bis zum Frühjahr Frühgemüse ernten können. Schnittlauch sollte jetzt gesät und neu aufgepflanzt werden, wodurch eine Verjüngung der Pflanzen erreicht wird. Schnittlauch braucht gut gedüngten, kräftigen Boden und reichlich Wasser. Das Einpflanzen starker Büsche in Töpfe für den Winter sollte nicht vor November vorgenommen werden. Frühlingzwiebeln säen man bis Ende August und pflanzt sie im Oktober aus. Perlzwiebeln werden jetzt in den Boden gelegt.

Zur Erzielung besonders früher Ernten im kommenden Jahr soll eine neuere Kulturmethode für die Aussaat von Gemüsepflanzen empfohlen werden. Bereits Ende August bis Anfang September werden die Samen früher Kohlrabi-, Blumenkohl- und Kopfkohlarten auf ein im Halbschatten liegendes Beet gesät. Sind die Pflänzchen erstarkt, so werden sie auf ein gut geschütztes liegendes Beet in 5 bis 10 cm Abstand pikiert. Im Winter ist das Beet locker mit Fichtenzweigen zu bedecken. Wer einen Frühbeetkasten besitzt, pikiert die Pflänzchen hier hinein, was für Blumenkohl besonders anzuraten ist. Bei Frostwind der Kasten mit dem Fenster zugedeckt und von allen Seiten mit Laub umgeben. An milden Tagen wird etwas gelüftet. Ab Mitte März werden die Pflänzchen auf gut bearbeitete und gedüngte Beete in üblichen Abständen gepflanzt.

Zur Erzielung früher Salaternten säen wir gegen Monatsende den Samen des Winterkopfsalates recht dünn auf ein Saatbeet. Die Pflanzen setzen wir dann auf ein frei gewordenes, gut vorbereitete Beet im gegenseitigen Abstand von 25 cm. Im Winter decken wir mit Fichtenzweigen ab. Bereits in den ersten Mai-tagen können wir dann mit frischem Kopfsalat rechnen.

An den Stab-Tomaten werden die Seiten-triebe laufend entfernt. Zeigen die Pflanzen einen reichen Fruchtansatz, so schneiden wir Mitte August von den Trieben die Spitzen ab, oder wir behandeln die Pflanzen so, daß alle sich noch bildenden Blüten weggenommen werden, damit die anderen Früchte besser ausreifen. Die Tomaten verlangen reichlich Wasser. Bis die Fruchtreife, so stellen wir das Gießen ein, auch bei Trockenheit, damit die Früchte schneller und besser reifen.

Die Freilandgurken und noch mehr die Kürbisse gieße man stets reichlich. Hat man abgestandenes Wasser im Garten, so wässere man damit immer erst einmal die Fruchtgemüse, da diese mit anderem Wasser leicht Rückschläge erleiden. Wer einen Gartensprenger in Gebrauch hat, sollte zumindest die Gurkenbeete vom Berieseln mit kaltem Leitungswasser ausnehmen. Die schweren Kürbis-

## Man soll schon die Brut vernichten

Kampf den Fliegen in jeder Jahreszeit!

Die sommerliche Fliegenbelästigung bei unseren Kühen kann einen Milchausfall bis zu 40 Prozent bewirken. Nicht geringer ist der Schaden beim Mast- und Jungvieh und selbst bei unserem treuesten Helfer, dem Pferd, durch die Beunruhigung dieser Tiere. Die Fliegenplage auf dem Lande verursacht allein bei unserem Vieh im Bundesgebiet Geldverluste von vielen Millionen.

Deshalb ist das dringende Gebot der Stunde: Kampf den Fliegen in jeder Jahreszeit, angefangen mit der Brotfliege! Das biologische Gesetz der Bekämpfung müßte lauten: Laßt die Brut gar nicht erst zur Entwicklung kommen. Aber zu einer Reinigung der Dunghaufen als der eigentlichen Brutstätte wird es auf dem Lande so leicht nicht kommen. Die Chemikalien, die dazu nötig wären, würden zu einer ernsthaften Qualitätsverschlechterung des Mistes führen, und die vielfach angeressene biothermische Bekämpfung ist für den Landwirt umständlich. So bleibt also in der Hauptsache nur die Beseitigung dieser lästigen Insekten im flugfähigen Zustand.

Da von den Dunghaufen immer neuer Nachschub an Fliegenmaterial kommt, genügen die bekannnten Mittelchen aus Großvaters Zeit wie Fliegenkatsche, Fliegenleim usw. beim besten Willen nicht mehr. Um wirklich durchgreifen zu können, soll man sich gleich des modernsten Mittels des DDT bedienen. Diese Bekämpfungsmethode beruht auf einem Berührungstift, dessen Wirkung so verblüffend ist, daß jeder Landwirt sich persönlich von

ihr überzeugen sollte. Für ein paar Mark Wiet er damit nicht nur die gerade vorhandenen Plagegeister ab, das Mittel bleibt, einmal verwendet, wochenlang wirksam und hält Haus und Stallungen fliegenfrei, ohne auf Menschen, Pflanzen und Haustiere einen schädlichen Einfluß zu haben. Das Problem der Bekämpfung der sommerlichen Fliegenplage ist heute durchaus gelöst, es muß nur der ernsthaftige Wille dazu vorhanden sein.

### Die giftige „Gänsesterbe“

Wir entfernen sie von der Geflügelweide

Der Zuchtnachwuchs bei Enten und Gänsen findet auf guten, möglichst unbeschränkten Ausläufen beste Entwicklungsmöglichkeiten. Menge und Qualität der Zufütterung sind jeweils dem Wert des Freifutters anzupassen. Gänseweiden müssen von der hier und da auftretenden, zu den Kreuzblütlern gehörigen, gelblich blühenden und etwa 60 cm hoch werdenden „Gänsesterbe“ freigehalten werden. Diese äußerst giftige Pflanze wird von den Gänsen genossen und ist oft die Ursache zu plötzlich auftretenden Verlusten bei allen Altersstufen.

Bei 10-12 Wochen alten Junggänsen sind jetzt die Deckfedern der Bauchseite „reif“, und nur diese können unter sorgfältigster Schonung der Stützfedern unter den Flügeln genossen werden. Im Verlaufe von weiteren 2-3 Wochen reifen auch die übrigen Körperfedern aus und lassen sich dann — einschließlich der Daunen am Bauck — ebenfalls raufen.

## Rasenwege mit eingelegten Steinplatten

Spezielle Grassorten sind zu berücksichtigen

Wer aus seinem Ziergarten ein Schmück- körbchen machen möchte, sollte es einmal mit Rasenwegen versuchen. Das Reinigen gewöhnlicher Wege von Unkraut ist eine immer wiederkehrende, unerfreuliche Sommerarbeit. Pflügt man den Rasenwegen vor der Aussaat noch Steinplatten ein, so ist ihre Benutzung auch bei nassem Wetter und feuchtem Gelände stets möglich. Solche Trittplatten dürfen nicht über den Boden hinausragen. Um zu verhindern, daß der Rasen in die Blumenbeete hineinwächst, bringen wir eine Plattenumrahmung an. Sollte sich diese zu teuer stellen, so kann man 10 cm breite Teppichstreifen senkrecht in die Erde eingraben. Sie verhindern, daß Ausläufertriebe über die Wege hinauswachsen.

Jede Rasenanlage bedarf vorher einer gründlichen Bodenbearbeitung, die bei einem Rasenweg von besonderer Art sein muß. Das Erdreich ist etwa 20 bis 25 cm auszuheben. Eine Schlackenschicht am Grunde sorgt für einen gleichmäßigen Wasserabzug. Darüber geben wir nährstoffreichen Mutterboden, der mit Komposterde oder Torfkompost aufgelockert wird. Wegen der Rasenmischung wende man sich vertrauensvoll an ein Fachgeschäft oder eine Samenhandlung unter Darlegung seines Vorhabens. Es gibt eine Reihe handelsüblicher Grassmischungen, von denen Park-

rasen- und Sportplatzmischungen durchaus geeignet sind. Es gibt auch besondere Grassmischungen für Schatten- und Sonnenlagen.

Eine hochwertige Mischung für Wege soll vor allem viele ausläuferfreie Untergräser enthalten wie Straußgras (*Agrostis alba stolonifera*) und Rotschwinge (*Festuca rubra aurubra geminata*); ferner dürfen nicht fehlen Kammgras (*Cynosurus cristatus*), Feinblättriger Schafschwengel (*Festuca ovina tenuifolia*) und Wiesenrispengras (*Poa pratensis*). In sonniger, trockener Lage muß man einen hohen Prozentsatz Schafschwengel wählen. In feuchten, schattigen Lagen soll man etwa 30 Prozent Halmrispengras hinzufügen. Wir empfehlen pro Quadratmeter Aussaatfläche 50 Gramm Mischung.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist die sachgemäße Pflege der Rasenwege. Bei trockenem Wetter ist tüchtig zu sprengen. Nach jedem Schnitt ist der Rasen zu walzen und zu wässern. An Düngung braucht er dreimal im Jahr eine Volldüngung mit Nährsalzen und im Spätherbst humusreiche, gut verrottete Komposterde oder Huminal, die man sparsam über die Fläche streut. Auf 100 qm Bodenfläche rechnet man einen kleinen Ballen Huminal. Nach jeder Düngung ist es ratsam zu sprengen. Das Walzen des Rasens nach jedem Schnitt hat keine untergeordnete Bedeutung, da die gelockerten Gräser wieder fest mit dem Boden verbunden werden und keine Wachstumsstörungen erleiden. Außerdem bilden sich an Kalle der Halme neue Wurzeln, der Rasen bestockt sich um so mehr, und die Grassarbe zeigt später einen herrlichen Rasenteppich.

## Das Festliegen der Ziegen

Vitaminhaltiges Futter ist zu verabreichen

Diese Krankheit kann sowohl vor als auch nach der Geburt auftreten. Die Tiere können sich nicht erheben, liegen beständig und halten die Fußgelenke gebeugt. Wenn man sie auf die Beine stellen will, können und wollen sie nicht stehen bleiben, sie knicken in die Gelenke ein. Insbesondere fällt es auf, daß sie im Vorderknie zittern, und daß sie es nicht vollkommen strecken können. Die Tiere äußern bei derartigen Aufstellversuchen Schmerzen, indem sie meckern, ebenso wenn man einen Druck auf die Gelenke bringt, will, die der normalen Streckung entspricht. Gewöhnlich handelt es sich beim Festliegen um Knochenbrüchigkeit. Neben dieser kommen noch Erschüpfungszustände allgemeiner Natur, die von Muskelschwund und Blutarmut begleitet sind. In Betracht. Je länger die Ziegen vor der Geburt liegen und je stärker sich die Gelenkveränderungen und der Muskelschwund ausgebildet haben, desto geringer ist die Aussicht, die Tiere nach der Geburt wieder auf die Beine zu bringen. In vielen Fällen endet die Trächtigkeit nicht mit einer normalen Geburt und nicht selten tritt gegen Ende der Trächtigkeit noch ein Scheiternfall ein, der nicht mehr zurückzubringen ist.

Die Behandlung festliegender Ziegen besteht in erster Linie in Verabreichung eines leicht verdaulichen Futters, das reichlich Eiweiß, Mineralsalze und Vitamine (Vigantol ist ein sehr wirksames Mittel) wie Hafer und bestes Süßheu enthält. Die erkrankten Tiere müssen in trockenen, lichten und gut gelüfteten Ställen untergebracht werden und gute Einstreu haben. Ein Lager aus trockenem, feinem Sand ist hierbei besonders zu empfehlen. Da dieser sich den Körperformen leicht und gut anpaßt, so daß eine sehr gleichmäßige Druckwirkung auf die Haut des Tieres zustande kommt. Für eine Abreibung der Haut mit Anreizmitteln, wie Fluid, Franzbranntwein u. a. sind die Ziegen ebenfalls sehr dankbar.

Zur Verhütung des Festliegens ist eine zweckmäßige Ernährung und viel Bewegung im Freien notwendig.

## Notwendige Kulturmaßnahmen

früchte werden bei nassem Untergrund auf trockene Bretter und Dachziegel gelegt. Im übrigen gilt es, alle Gemüsebeete ständig zu wässern, unkrautfrei und locker zu halten. Dieses Jahr ist überreich an Schädlingen; man muß deshalb mehr als in anderen Jahren dem Ungeziefer zu Leibe rücken, damit es nicht überhand nimmt. Ein gutes Vorbeugungsmittel gegen sämtliche Bodenschädlinge ist gründliches Wässern und Hacken des Bodens. Dadurch kräftigen sich die Pflanzen beizeiten und werden schnell widerstandsfähig. Stellen wir welkende Kohl- und Salatpflanzen fest, so sind die verschiedenen Bodenschädlinge am Werk. Wir heben die Pflanzen mit Erde aus, vernichten die Schädlinge und die Pflanzen. An den Kohlgewächsen achten wir auf Engellege und Raupen des Kohlweißlings, sammeln sie ab und vernichten sie. Gegen Läuse aller Art müssen wir den Kampf führen. Selbst an den Wurzeln der Möhren saugen diese Schmarotzer und mindern den Ertrag. Wir stäuben und spritzen mit Kontaktmitteln. Wo Läuse sind, finden sich auch stets die Ameisen ein. Wir sollten daher ein Präparat wählen, das beide Insekten tödlich trifft. In gleicher Weise bekämpfen wir die Larven des Spargelkäfers, die das Spargelkraut befallen, dadurch die Pflanze schwächen, wodurch im kommenden Jahr Ertragsminderung eintritt. Die Rüppchen der Lauchmotte fressen im Spätsommer häufig am Porree, besonders im Herzen der Pflanzen. Bei allen diesen Schädlingen helfen Berührungstifte.

## Kahle Weiden

Immer wieder beobachtet man, besonders in trockenen Zeiten, daß die Weiden zu kahl abgefressen werden. Das Futterwachstum wird hierdurch sehr stark verringert. Die Sonne trocknet dann ungehindert die Weidenarbe aus und die wertvolle Bodengare, die Voraussetzung allen Pflanzenwachstums, geht verloren. Diesen Zustand muß man unbedingt vermeiden, da eine derart kahl abgetressene Weidenarbe im gleichen Jahr nur sehr schwer wieder in Ordnung zu bringen ist. Bei Futterknappheit ist es daher besser, die Tiere von der Weide herunterzunehmen, sie aufzustallen oder auf Nebenweiden unterzubringen.

## Das Wundermittel Colchicin

Tetraploider Roggen, ein großer Erfolg

Trotz der mannigfachen Rückschläge wurde bei der F. von Lochow G. m. b. H., früher in Petkus, jetzt Haselhorst mit zähem Fleiß an einer neuen Roggenzüchtung, dem tetraploiden Roggen gearbeitet. Es handelt sich hier um eine aus dem bekannten und leistungsfähigen Petkuser Roggen durch Behandlung mit Colchicin erzeugte Roggenart.

Jedes Lebewesen hat in den Samenzellen eine bestimmte und für das betreffende Lebewesen immer gleiche Anzahl von Chromosomen, die Träger der Erbeigenschaften. Schon vor Jahrzehnten hat man bereits festgestellt, daß durch besondere Einwirkung die Zahl dieser Chromosomen verändert werden kann. Als wirksamstes Mittel zur Erzeugung von Rassen mit einer mehrfachen Zahl von Chromosomen als die Ausgangsrasse erkannte man das Colchicin. Es ist ein Alkaloid, das aus der Herbstzeitlose gewonnen wird.

Diese Forschungsergebnisse machte sich die von Lochow G. m. b. H. zunutze. Sie behandelte Roggen mit Colchicin und erzielte dabei eine Verdoppelung der Chromosomenzahl. Die aus derart behandeltem Samen erwachsenen Pflanzen waren in allen ihren Teilen größer

und kräftiger als der normale Roggen. Die Blätter waren breiter, die Halme stärker, die Ähren größer und das Tausend-Korngewicht der Körner wesentlich höher. Daher auch der Name „Elefantengrassen“. Da die Ähre die gleiche Körnerzahl aufweist wie der normale Roggen, das Tausend-Korngewicht aber wesentlich höher ist, ergibt sich eine deutliche Ertragsüberlegenheit gegenüber dem seitherigen Petkuser Roggen, die mit 15 bis 20 Prozent im Großanbau angenommen werden kann. Ebenso ist auch der Strobertrag höher und die Standhaftigkeit infolge des stärkeren Halmes besser. Der neue Roggen verträgt sich infolge seiner besseren Standhaftigkeit eine stärkere Düngung, insbesondere mit Stickstoff. Damit wird eine weitere Ertragssteigerung möglich.

Bereits im Herbst 1950 wurden, um diese neue Roggenart auf breiter Basis zu prüfen, eine große Anzahl von Großversuchen eingeleitet. Wenn diese Großversuche die seitherigen Beobachtungen bestätigen, wird mit der Großvermehrung begonnen werden, so daß in einigen Jahren ausreichend Hochrucht-Saatgut für die Landwirtschaft vorhanden sein wird.



### Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. An Verkehrsknotenpunkten der Stadt Karlsruhe werden vier Lichtsignalanlagen und acht Lichtsäulen angebracht. Der Kostenaufwand dafür beträgt 29 800 DM. (Isw)

### Aus der badischen Heimat

#### Dieb mit 163 Einbrüchen

Sinsheim (Isw). Die Landespolizei hat die Untersuchungen über einen Einbrecher abgeschlossen, der, wie die Feststellungen der Polizei bisher ergaben, 163 Einbrüche im Bundesgebiet verübt hat, ihm werden auch die vor vier Monaten begangenen Einbrüche in Bad Wimpfen und Sinsheim zugeschrieben. Der 36jährige wurde dann auf dem Bahnhof in Eschelbronn im Landkreis Sinsheim festgenommen. Bei seiner Vernehmung gestand der Einbrecher die 163 ihm zur Last gelegten Einsteigdiebstähle ausnahmslos ein.

Rund 16 000 DM sind ihm im Laufe seiner zweijährigen Tätigkeit in die Hände gefallen. Allerdings hatte er das Geld ebenso schnell verbubelt wie er es erbeutet hatte. Außerdem hat er noch weitere 4000 DM in Sachwerten mitgeben heißen. Allein in Bad Wimpfen hatte er 1839 DM, in Wertheim 1719 DM und bei einem Streifzug durch Boppard am Rhein 1775 DM erbeutet. Er hatte Städte und Dörfer zwischen dem Westerwald und Stuttgart, zwischen Würzburg und Kaiserslautern heimgesucht, war als Einzelgänger in Schlafzimmern eingestiegen und wußte immer mit sicherer Nase, wo das Geld lag und wo die Schlüssel zum Tresor zu finden waren.

Nach eingehenden Aufklärungsarbeiten hat die Landespolizei Sinsheim anhand von Finger-, Fuß- und Haarspuren in mühseliger kriminalwissenschaftlicher Untersuchungsarbeit den Täter überführt. Er wurde in die Haftanstalt Heidelberg eingeliefert. Sein Prozeß wird vorbereitet.

Der Einbrecher ist gebürtiger Oberschlesier. Er wurde mit 19 Jahren aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen, trieb sich ohne Beruf einige Zeit herum und schlug sich dann als Hilfsarbeiter durch. Schließlich faßte er bei der Stadtverwaltung Frankfurt festen Fuß. Dort wurde er allerdings wieder entlassen, als man von einer Vorstrafe Kenntnis erhielt. Er hatte bereits im Jahre 1947 vier Einbrüche begangen und war dafür zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als er sich im Jahre 1947 in Frankfurt verheiratete, setzte er seine Diebereien meist am Wochenende fort.

#### Auseinandersetzungen um ein Basaltwerk

Mosbach (Isw). Der Betrieb des Basaltwerkes am Katzenbuckel im Odenwald, das durch sein besonders für Straßenbauarbeiten geeignetes Gestein bekannt ist, wurde durch die Gemeinde Waldkatzenbach im Kreis Mosbach, der Pächterin, den Porphyrywerken Weinsheim-Schriesheim, vor kurzem gekündigt. Die Gemeinde wollte den Betrieb in eigener Regie weiterführen. Diese wurde jedoch von der inneren Verwaltung in Karlsruhe nicht genehmigt. Nach eingehenden Besprechungen zwischen der Gemeindeverwaltung, den Landes- und Kreisbehörden und den Pächtern wurde nunmehr zunächst das Pachtverhältnis bis zum 31. Dezember 1952 verlängert. Über 20 Arbeiter und einigen am Orte ansässigen Fuhrunternehmern wurde damit für einige Monate die Arbeit gesichert. Da das Basaltwerk für die Kreise Heidelberg, Sinsheim, Mosbach, Buchen und Tauberbischofsheim sehr transportfähig liegt, sind an der Aufrechterhaltung des Werkes auch die Straßenbaubehörden lebhaft interessiert.

#### „Herrmann-Maas-Wald“ in Israel

Heidelberg (Isw). Anlässlich der Überreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt

Heidelberg an den Heidelberger Kreisdekan der Evangelischen Kirche, D. Hermann Maas, teilte Landesrabbiner Dr. Robert R. Geis mit, daß der Staat Israel Kreisdekan Maas eine besonders hohe Ehrung dadurch habe zuteil werden lassen, daß er dem Walde im Gilboah-Gebirge bei Nazareth den Namen „Herrmann-Maas-Wald“ gegeben habe. Dr. Geis wohnte dem Festakt, in dessen Rahmen Bürgermeister Joseph Amann Maas die Ehrenbürgerurkunde überreichte, als Vertreter der jüdischen Konfession in Deutschland bei.

Heidelberg. Die Freilichtaufführungen von Shakespeares „Sommernachtstraum“ im Heidelberger Schloßhof wurden in den bisherigen acht Aufführungen von über 16 000 Personen, darunter vielen Ausländern, besucht. (Isw)

Bretten. In Bretten sind praktisch keine Arbeitslosen mehr registriert. Bei den wenigen Arbeitssuchenden, die beim Arbeitsamt in Bretten angemeldet sind, handelt es sich um ältere oder kranke, nicht mehr voll einsatzfähige Personen. (Isw)

## Der Arbeitsminister über seine Pläne

Landes-Arbeitsbeschaffungs-Programm soll aufgestellt werden - Ein Beirat wird gebildet

Stuttgart (Isw). Der baden-württembergische Arbeitsminister Erwin Hohlwegler hat vor Vertretern der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften, des Kriegbeschäftigtenverbandes, des Bauernverbandes, des Landesjugendringes und anderer interessierter Vereinigungen die Grundzüge der künftigen Arbeit seines Ministeriums entwickelt. Hohlwegler befürwortete eine aktive Beschäftigungspolitik und gab bekannt, daß er dem Ministerrat demnächst die Aufstellung eines Landes-Arbeitsbeschaffungsprogramms vorschlagen werde. Im Rahmen dieses Programms sollen in den Notstandsgebieten Industrien angesiedelt, Wohnungen gebaut und günstige Verkehrsverbindungen zu den südlichen Landesteilen geschaffen werden. Die Elektrizitätsversorgung solle großzügig ausgebaut, der Versteppung des Oberrheintals Einhalt geboten und das Land entlang der französischen Grenze lebensfähig gemacht werden.

Hohlwegler teilte ferner mit, daß er dem Ministerrat vorschlagen werde, einen interministeriellen Ausschuß für Berufsausbildung zu schaffen und alle Maßnahmen für die Jugendfürsorge in einem Landesjugendplan zusammenzufassen.

Minister Hohlwegler stellte fest, daß das von Bundestag und Bundesrat verabschiedete Betriebsverfassungsgesetz für die Arbeitnehmer in Baden-Württemberg im Vergleich zu den bisher gültigen Betriebsrätegesetzen eine Verschlechterung bringe. Er forderte die Arbeitgeber auf, zu prüfen, ob nicht bewährte Bestimmungen des alten Betriebsrätegesetzes auch weiterhin angewendet werden könnten.

Zu der Personalpolitik in seinem Ministerium sagte der Minister, daß die Stellenbesetzung nach Gesichtspunkten der fachlichen Eignung und der landmannschaftlichen Zusammensetzung erfolge. Die leitenden Stellen seines Ministeriums seien zur Zeit mit vier Beamten aus Stuttgart, Tübingen und Freiburg sowie mit einem Beamten aus Karlsruhe besetzt.

Bei der Zusammenkunft des Arbeitsministers mit den Vertretern der Verbände kam man überein, beim Arbeitsministerium einen Beirat zu bilden, der das Ministerium in der Gesetzgebung und in allen Angelegenheiten der Arbeits- und Sozialpolitik beraten soll.

#### Alte EBD-Bezirke am 1. Januar 1953?

Stuttgart (Isw). Die Regierung des Landes Baden-Württemberg beabsichtigt, in der Frage der Wiederherstellung der alten Eisen-

#### Die falsche Flasche erwischt

Bruchsal (Isw). Im Schlachthof Bruchsal verwechselte ein Schlichter die Mostflasche mit einer Flasche, in der sich eine scharfe Desinfektions-Flüssigkeit befand. Den verhängnisvollen Irrtum bemerkte er erst, als er schon einen tüchtigen Zug genommen hatte. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert.

#### Tauben verursachen schweren Unfall

Pforzheim (Isw). In der Gemeinde Göbrichen im Kreis Pforzheim wurde durch Tauben ein schwerer Unfall verursacht. Während ein Bauer seinen mit einem Pferd bespannten Wagen über eine steile, von einem benachbarten Acker eine Taubenschare auf, so daß das Pferd scheute und sich in Galopp setzte. Der Bauer stürzte vom Wagen und mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

#### Ergebnislose Jagd nach einem Ausbrecher

Lörrach (Isw). Die Jagd nach einem Ausbrecher, der aus der Untersuchungshaft entwichen war, blieb in den Straßen Lörrachs

ergebnislos. Dem Flüchtigen gelang es, im dichten Verkehr unterzutauchen und zu entkommen. Der Sträfling lief sich auf dem Wege vom Gerichtsgebäude zum Gefängnis von dem ihn begleitenden Kriminalbeamten losgerissen, war über eine Mauer gesprungen und hatte sich zunächst in einem Schulhof versteckt. Hier konnte er nach einiger Zeit von Polizeibeamten aufgespürt werden. Ehe jedoch die Polizisten den Häftling festnehmen konnten, hatte er eine weitere Mauer überklettert und sich in ein benachbartes Gartenstück abgesetzt. Obwohl sofort andere Polizeibeamte die Verfolgung aufnahmen, gelang es nicht, den Flüchtigen einzuholen. Der Ausbrecher sollte sich wegen rund 15 Delikten vor Gericht verantworten. Bereits vor einem Jahr war es ihm gelungen, auf ähnliche Weise aus dem Gerichtsgefängnis Lörrach auszubrechen.

#### Großes Sängertreffen am Hochrhein

Tiengen, Hochrhein (Isw). Am kommenden Sonntag findet in der alten Kleitgadenstadt Tiengen zum erstenmal seit der Neugründung des Oberrheinischen Sängerbundes ein großer Liedertag des Bundes statt. Verbunden damit ist das Fest des 100jährigen Bestehens des Männergesangsvereins Tiengen. Über 40 Vereine mit 1200 Sängern, darunter auch Schweizer Vereine, haben sich zur Teilnahme gemeldet.

#### Starker Ferienreiseverkehr am Bodensee

Konstanz (Isw). Der Reiseverkehr zum Bodensee hat sich mit Beginn der Schulferien in Süddeutschland in den ersten Augusttagen mit einem Schlags außerordentlich verstärkt. Die Bundesbahn versucht, mit dem Einsatz von Ferienzügen dem gesteigerten Verkehr gerecht zu werden. Auf den Rheintalstrecken werden viele Fernzüge mit Vor- und Nachzügen gefahren. Fast alle Fernzüge an den Bodensee sind voll besetzt.

Die drei Fernautobuslinien der Bundesbahn, die seit diesem Sommer von Karlsruhe, Offenburg und Tübingen nach Konstanz und nach Meersburg führen, werden viel benutzt, so daß sich die Bundesbahn bereits entschlossen hat, diese Linien künftig beizubehalten.

#### Radolfzell Am Untersee wird zum

erstenmal am 7. September dieses Jahres ein Sportfischertag veranstaltet, an dem sich auch die Sportfischer des Schweizer Ufers beteiligen. (Isw)

#### Wieder Meersburger Schloßbeleuchtung

Meersburg (Isw). Viele Fremde werden am kommenden Samstag Gelegenheit haben, die traditionelle Meersburger Schloßbeleuchtung, die mit einem Höhenfeuerwerk verbunden ist, zu sehen. Während des Schauspielers werden 21 Schiffe vor der Stadt kreuzen. Die Bundesbahn hat eine Reihe von Sonderzügen eingelegt. Bei schlechtem Wetter wird die Beleuchtung auf Sonntag verschoben.

### Aus den Nachbarländern

#### Pfälzer Straßen ausbaubedürftig

Neustadt (Isw). In der Pfalz müssen noch 60 Prozent aller Straßen ausgebaut werden, damit sie den Anforderungen des modernen Verkehrs genügen. In diesem Jahre stehen jedoch keine Mittel bereit, um Bauarbeiten auszuführen. Wie aus der Bauabteilung der Bezirksregierung bekannt wurde, beschränkt man sich zur Zeit nur darauf, die noch verhältnismäßig guten Straßen zu erhalten und beschädigte Straßendecken wieder herzurufen. Die Bauabteilung rechnet damit, daß der Ausbau des Straßennetzes in der Pfalz zehn Jahre in Anspruch nehmen wird, wenn genügend Mittel zur Verfügung stehen.

Friedrichshafen. Friedrichshafen ist eine der wenigen Städte Westdeutschlands, die so gut wie keinen Frauenüberschuß haben. Am 31. März 1952 lebten in Friedrichshafen 12 031 Männer und 12 290 Frauen. (Isw)

## Silberne Lotusblume

Ein Liebesroman unter der Sonne Indiens von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerspress durch Verlag v. Gröber & Götz, Wiesbaden (13. Fortsetzung)

„Und Fürst Rameil!“ Brittias Stimme sollte unbekümmert klingen, aber sie konnte es nicht verhindern, daß sich ein neuer Ton hineinmischte.

„Der Fürst war verblüfft über die Schönheit dieser Kusine. Wir alle hatten erwartet, daß schon im vorigen Jahr nach dem ersten Zusammentreffen ein Herzensbund geschlossen würde. Der Fürst zeichnete Prinzessin Gobay auf jede mögliche Art aus.“

„Können wir nicht ein bißchen schneller fahren?“ fragte Britta plötzlich heftig, „ich habe Kopfschmerzen.“

Tante Petrea zog die Augenbrauen hoch. „Was habe ich gesagt? Indien hat ein ungesundes Klima. Du mußttest ja ohne Hut mit dem Maharadscha zusammen in der glühenden Sonne spazieren gehen.“

Britta antwortete nicht, eine kleine steile Falte stand auf ihrer Stirn.

In einem der nachfolgenden Autos lag in weiche Decken gehüllt der junge Gepar. Agneta hatte einen der Diener, der Mohamedaner war und sich deshalb nicht fürchtete, den „Unberührbaren“ anzufassen, beauftragt, für den Kranken zu sorgen. Mit einem leuchten Tuch wuschte der Diener die Tropfen von seiner Stirn.

Der junge Inder hielt die Augen geschlossen. Er wagte kaum zu atmen. Er spürte keine Schmerzen mehr, er hatte das Gefühl, er sei schon gestorben und ins Nirwana eingegangen. Die schöne weiße Frau hatte ihn nicht vergessen, man hatte ihn geholt, und nun war er auf dem Weg zum Arzt.

Sein lieberndes Hirn sah herrliche Bilder. Er würde wieder gesund werden, würde wie-

der geben können, er würde kräftig werden — und ein Mann sein. Sein Leben gehörte von diesem Tag an der weißen Frau, er hatte kein eigenes mehr. Er würde ihr Sklave sein und ihr dienen bis zum Tod.

Die Palastwache präsentierte, als die Wagen vor dem Palast vorfahren. Britta sah sich suchend um, aber Fürst Rameil kam ihnen nicht in der blumengeschmückten Halle entgegen, wie er es sonst zu tun pflegte.

Eine Menge fremder Diener und Würdenträger bevölkerte die Palaststadt. Die Fenster des einzelnen stehenden kleineren Palastes, den man das „Frauenhaus“ nannte, waren hell erleuchtet.

„So ist die Prinzessin Gobay auch mitgekommen.“ sagte Harry Upperwood, dann können die Damen gleich entscheiden, ob ich die Wahrheit gesprochen habe. Sie ist wirklich unglaublich schön. Wenn ich nicht so ein eingetragener Junggeselle wäre, hätte ich auch mein Herz schon verloren.“

„Nun, vielleicht haben Sie diesmal Gelegenheit dazu.“ sagte Britta kühl.

In einem der vielen Salons, die den schwedischen Damen zur Verfügung standen, war für sie allein gedeckt. Der Fürst speiste mit seinen Verwandten zusammen in den Räumen der Maharani Tekah.

Als Britta später am Fenster ihres Zimmers stand, suchten ihre Augen die Terrasse, auf der Fürst Rameil gestern nacht gestanden hatte. Heute lag sie dunkel und still da, die Vorhänge der Fenster waren mit dicken Seidengardinen bedeckt. Nichts regte sich.

Langsam ging Britta zum Schreibtisch. Sie nahm einen Bogen Papier.

„Lieber Sven, ich habe so Sehnsucht nach Dir. Warum bist Du nicht bei mir, wenn ich mich nach Dir sehne . . .“

Sie konnte nicht weiterschreiben, sie las die wenigen Worte durch, wieder und wieder. Dann strich sie langsam die Überschrift aus. Sie dachte Svens Namen, nun stand dort nur noch der Notruf ihres Herzens: „Ich habe so Sehnsucht nach Dir, warum bist Du nicht bei mir . . .“ In ihren Gedanken tauchte eis-

scharfgeschnittenes Gesicht auf, ein schmaler, grausamer Mund lächelte sie an. Sie sah zwei dunkle Augen, fordernde Augen, aber als sie sich ihnen nähern wollte, verschwanden sie. „Ich habe so Sehnsucht nach dir.“ flüsterte Britta.

#### VI. Kapitel

„Die Post, Sahib!“ Sven Lagerström fuhr aus dem Halbschlummer auf und warf heftig das Moskitonetz zur Seite. Sein Heind war schweißdurchtränkt. Im Wasserglas, das auf dem Tisch stand und in dem sich noch ein kleiner Rest lauwarmer Wassers befand, schwammen große rote Amsen.

„Hol neues Wasser, Tippoo.“

Der Boy nahm das Glas und verschwand. Nach wenigen Augenblicken war er wieder zurück. Das Wasser war warm wie abgestandener Tee. Seit zwei Tagen war die Eismaschine, die mit einem Akkumulator gespeist wurde, kaputt. Sven Lagerström spülte nur rasch den ausgetrockneten Mund aus und spie das Wasser aus. Er hörte im Nebenzimmer die schweren Atemzüge von McPherson, der Ire stöhnte im Schlaf. Wenn er nur nicht krank würde! Heute morgen hatte Sven gesehen, wie der Ingenieur in der glühenden Hitze plötzlich zusammensackerte, als fröve er ein typisches Zeichen beginnender Malaria.

Nachts stiegen die feibrigen Dünste aus dem Sumpfboden des Dschungels, die Moskitos umschwärmten eisen wie blutiger Ugeheuer. Ihr feines, heißes Singen konnte jeden Menschen zum Wahnsinn treiben.

Sven Lagerström griff nach dem Postbeutel, den der Boy von der Station abgeholt hatte. Der Boy hatte fünf Stunden Fußmarsch durch undurchdringlichen Dschungel zurückgelegt, die Pfade mußte er sich jedesmal wieder neu bahnen und nur einmal in der Woche konnte man mit Post rechnen.

Sven Lagerström legte die Briefe des Maharadscha zur Seite, er wollte sie nachher mit McPherson zusammen durchgehen und lächelte dankbar, als er den Päckchen Zettelschriften sah, den man ihm in Tsiapore ein-

gepackt hatte. Fürst Rameil war ein vorzüglicher Arbeitgeber. Er wußte, was es hieß, wenn man hier in der Einsamkeit seine Abende verbringen mußte. Ein neu herausgegebenes technisches Buch, das ihm der Fürst geschickt hatte, machte ihm besondere Freude. Aber wo war Brittias Brief? Er leerte den Postbeutel, er suchte noch einmal die Geschäftsbriefe durch, vielleicht hatte sich Brittias Brief darzwischen geschoben. Aber vergeblich. Seit vierzehn Tagen hatte er keine Nachricht mehr von Britta. Er konnte das nicht verstehen, sie mußte doch wissen, wie er sich nach ihr sehnte, sie las doch seine Briefe, die er Tag für Tag schrieb. Und doch konnte sie nicht krank sein, das hätte er von Agneta erfahren. Aber auch von Agneta keine Zelle.

„Tippoo! Der Boy schaute fragend herein. „Ist nicht noch ein anderer Postbeutel gekommen?“

„Nein, Sahib.“ Der Boy verschwand lautlos. Sven Lagerström hörte ihn im Küchenraum hantieren. Wenige Minuten später kam er mit der Whiskyflasche an und stellte sie vor ihn auf den Tisch. Schon lange kannte er die Sahibs: wenn sie traurig waren, dann mußten sie Whisky trinken. Er war lange Jahre Boy bei einem englischen Offizier gewesen. Aber Lagerström schob die Flasche beiseite, er wußte, wenn er erst dem Laster verfiel, mitten am Tage Whisky zu trinken, dann war es aus mit ihm. Dann konnte er seine Aufgabe nicht durchführen. Gerade jetzt war der Bau der Brücke in ein kritisches Stadium getreten. Seine optimistischen Berichte an den Maharadscha stimmten nicht mit der Wirklichkeit überein. Der Boden des ausgetrockneten Flußbettes zeigte plötzlich tödliche Schlammstrecken, die die Arbeit von Monaten zunichte machten. Der Bruch des Mittelkabels vor einigen Wochen war der erste Schreckschuß gewesen. Durch sein schnelles Eingreifen konnte damals eine Katastrophe verhindert werden, aber Schweiß und schlaflose Nächte hatte es gekostet.

(Fortsetzung folgt)